Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 24. — 1907. Samstag, den 23. Februar. 1. Blatt. 34. Jahrgang.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 21. Februar. Der Kaiser nahm gestern vormittag in Wilhelmshaven die Vereidigung von 900 Rekruten vor. Nach den Reden der beiden Geistlichen hielt der Kaiser eine kurze Ansprache. Der Kaiser übernachtete auf dem Linienschiff „Deutschland" und besichtigte im Laufe des Vormittags in Begleitung des Staatssekretärs v. Tschirschky die kaiserliche Werft.

Die Kaiserin traf heute früh kurz nach 8 Uhr zum Besuche des Prinzen Adalbert in Kiel ein.

Die Wahl des Reichstagspräsidiums am Mittwoch hat, obgleich das Ergebnis von vornherein feststand, im Reichstage selbst ein großes und allgemeines Interesse erregt. Wie zu erwarten war, ist die Bülow-Loebell-Keim'sche Mehrheit zum „Siege" gelangt und der konservative Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode mit 214 gegen 164 Stimmen, die auf den Zentrumsabgeordneten Dr. Spahn fielen, zum Präsidenten gewählt worden. Es ist dankbar anzuerkennen, daß der neue Reichstagspräsident dem alten Präsidenten Graf Ballestrem wenigstens mi einigen wenigen Worten, die seine „erprobte Amtstätigkeit, die hohe Begabung, die Schlagfertigkeit und persönliche Liebenswürdigkeit" gebührend hervorhoben, einen ehrenvollen Nachruf widmete. Graf Ballestrem hätte freilich ein noch besseres Lob verdient, auch von Seiten der Regierung, die jedoch für den neuen Präsidenten mehr zu inklinieren scheint. Die Wahlen der beiden Vizepräsidenten vollzogen sich ohne besondere Zwischenfälle; der konservativ-liberale „Block" fügte sich in das „Unvermeidliche", das durch die energische Weigerung des Zentrums ihm auferlegt war, und wählte einen Nationalliberalen zum ersten, einen Freisinnigen zum zweiten Vizepräsidenten. Nachdem dann noch die Schriftführer des Reichstages gewählt worden waren, deren Wahl erst in der nächsten Sitzung festgestellt werden soll, vertagte sich der Reichstag bis Montag, um alsdann in die Etatsberatung einzutreten. Der bei den Wahlen durch den Flottenverein und Evangelischen Bund entfachte furor protestanticus wird Jubelhymnen anstimmen, daß die „schwarze Flagge" nicht mehr über dem Reichstage wehe u. s. w. Diese Gefühlsausbrüche werden uns vollständig kalt lassen. Wir haben selbstverständlich niemals den Glauben haben können, daß das Zentrum allein mit seinen 110 Stimmen die Mehrheit im Reichstage habe und daß es nicht durch irgendwelche Mehrheits-Koalition anderer Parteien überstimmt werden könnte. Die Zentrumsfraktion ist aber in ihrer parlamentarischen Stellung mit 110 Stimmen nicht auf Aeußerlichkeiten zur Repräsentation angewiesen, sondern sie trägt ihre Kraft in sich, nicht nur wegen ihrer nummerischen Stärke, sondern jetzt auch deshalb, weil sie, von der großen, aber auch lästigen Ehre des Präsidiums befreit, nunmehr vollständig freie Hand hat. Wir nehmen an, daß der Reichskanzler fortan „in allen Lebenslagen" auf die Unterstützung des Zentrums verzichtet. Ebenso scheint es, daß die Konservativen fortan von den Freisinnigen und Demokraten statt vom Zentrum Förderung ihrer Wünsche und Bestrebungen erwarten.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Generaldebatte beim Etat des Ministeriums des Innern fort. Abg. Strosser (k.) besprach die Wahlreform. Zwar erschien ihm das preußische Wahlrecht nicht vollkommen — aber das Reichstagswahlrecht ist es auch nicht. Abg. Graf Ballestrem besprach hierauf die oberschlesische Polenfrage. Er tadelte die aggressive Kampfpolitik der Regierung, die zu unerträglichen Zuständen führe, speziell auch für die deutschen Katholiken. Die Regierung müsse alles tun, diese in ihrer schwierigen Lage zu stützen. Der Minister des Innern beeilte sich zu erklären, die Regierung werde es an intensiver Unterstützung nicht fehlen lassen. In einer persönlichen Bemerkung stellte Graf Ballestrem fest, daß seine Besprechung der polnischen Frage nicht im Auftrage der Fraktion erfolgt sei. Vom Abg. Marx (Ztr.) wurden landrätliche Uebergriffe bei den Wahlen in Ottweiler-St. Wendel vorgetragen. Der Minister wußte auf die Beschwerden des Zentrums nichts zu erwidern. Abg. Marx nahm noch zum zweitenmal das Wort und forderte dringend eine Untersuchung der von ihm vorgetragenen Punkte. — Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bei dem gestern abgebrochenen Thema „die sittlichen Zustände in Berlin" wieder auf. Abg. Dr. Dittrich (Ztr.) ergänzte das gestern von den Rednern gezeichnete Bild, indem er als Hauptquelle aller Mißstände das Fehlen einer christlichen Erziehung in sehr vielen Kreisen der Großstadt nachwies. Minister von Bethmann-Hollweg meinte dagegen, die Förderung der Mäßigkeit und des Sports werde zur Beseitigung der gröbsten Auswüchse der Naturkraft dienen. Im übrigen pries er diese als den Quell aller Lebenskraft, Lust und Arbeitsfreudigkeit. Abg. Dr. Dittrich hielt ihm, unter Beifall auch der Konservativen, entgegen, es gebe doch noch reinere, edlere Quellen für die Lebenskraft und Lust. Der Minister stellte Maßnahmen gegen die Animierkneipen (Aenderung der Gewerbeordnung) in Aussicht. Abg. Dr. Heisig (Ztr.) trat für eine Reform der Gesindeordnung ein. Der Minister zeigte dazu wenig Neigung, wenn er die Abänderungsbedürftigkeit auch anerkannte.

Das Präsidium des Reichstags, wie es die „nationale" Mehrheit erkoren hat, scheint nicht bei allen „nationalen Parteien gleiche Begeisterung zu erwecken. Das der Freisinnigen Vereinigung zuneigende „Berliner Tageblatt" schreibt: Die völlige Ausschließung der stärksten Partei verstößt gegen die bisherigen Gewohnheiten des Reichstages. Aber die entschiedenen Liberalen mögen in solcher Taktik mit Recht ein neues Mittel gesehen haben, um die Kluft zwischen Regierung und Zentrum noch zu verbreitern. . . . Die Abstimmung über das Präsidium hat die Tatsache ergeben, daß die Regierungsmehrheit im neuen Reichstage höchstens 214 Stimmen beträgt. Das sind nur 15 Stimmen über die absolute Majorität, und diese 15 Stimmen könnten sich — besonders während der Jagdsaison — bei Gelegenheit vertrümeln. Fürst Bülow gedachte, in diesem Reichstage über zwei Majoritäten zu verfügen. Fast scheint es, als liefe er Gefahr, sich eines Tages zwischen zwei Stühle zu setzen.

Die Fraktionen des Reichstages haben sich konstituiert. In den Vorstand der Zentrumsfraktion wurden gewählt: Für Aichbichler Beck, für Bachem Trimborn, für Marbe Fehrenbach, die Stelle von Rintelen ist noch unbesetzt. In den Seniorenkonvent sind gewählt: Graf Hompesch, Spahn, Gröber, Schaedler, Herold, Fritzen (Düsseldorf). Als Vorsitzender der Fraktion Graf Hompesch, stellvertretender Vorsitzender Spahn, Schaedler, Gröber, als Kassierer Schmidt (Warburg), Fraktionsschriftführer sind Engelen und Kohl. In der Zentrumsfraktion hat sich eine Kommission zur Beratung sozialpolitischer Anträge gebildet. — Die Deutsche Reichspartei wählte an Stelle des früheren Abg. von Kardorff den Abg. Gam zu ihrem Vorsitzenden, die Wirtschaftliche Vereinigung Liebermann v. Sonnenberg, die Freisinnige Volkspartei, die Sozialdemokraten Auer, die nationalliberale Fraktion wählte zum ersten Vorsitzenden Bassermann.

Das Zentrum brachte im Reichstage eine Reihe von Anträgen ein. Für die Arbeiter wird gefordert: Sicherung des Koalitionsrechts, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Arbeitskammern, Sicherung und Ausbau der Tarifverträge. Der Bergarbeiterschutzantrag aus der vorigen Session soll wieder eingebracht werden. Für die Landwirtschaft wird gefordert: Uebernahme der Kosten der Fleischbeschau auf die Einzelstaaten. Für den gewerblichen Mittelstand werden gefordert: 1. für den Handwerkerstand Bestimmungen über die Umgrenzung von Fabrik und Handwerk, Zugehörigkeit zu Handwerks- und Handelskammer, Heranziehung der Fabriken zu den Kosten der Ausbildung von Gesellen und Lehrlingen, der sogenannte kleine Befähigungsnachweis (Ausbildung von Lehrlingen nur durch geprüfte Meister), Erleichterung der Invalidenversicherung für Handwerksmeister, Schutz der Forderungen der Bauhandwerker, Ausgabe eines Reichs-Handwerkerblattes nach Analogie des Reichs-Arbeitsblattes; 2. für den Kaufmannsstand Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, Regelung des Ausverkaufswesens und der Abzahlungsgeschäfte, Anstellung von Handels-Inspektoren zur Kontrolle der Ausführung der Schutzbestimmungen für Handlungs-Gehilfen und zur Kontrolle des Ausverkaufswesens, Erhebungen über die Verhältnisse des kaufmännischen Mittelstandes. — In Vorbereitung sind Anträge betr. ein Weingesetz (Verschärfung der Kontrolle und Deklarationszwang), Pensionsversicherung für kaufmännische Handlungsgehülfen, sowie Rechtsstellung und Schutzbestimmungen für sie, desgleichen für technische Angestellte. Ferner ein Antrag betr. den Bauarbeiterschutz, Verbesserung der Lage der Reichsbeamten und Arbeiter in Reichsbetrieben, insbesondere eine einmalige Teuerungszulage mit der Wirkung vom 1. April 1907 für alle mit weniger als 3000 Mark Gehalt. Endlich ein Antrag auf Einführung des allgemeinen Zehnstundentages für Fabrikarbeiter und eventuell für Fabrikarbeiterinnen Neunstundentag und sechsstündige Arbeitszeit am Tage vor Sonn- und Feiertagen. Für die Hausindustrie wird der Antrag Hitze aus der vorigen Session wieder eingebracht, welchen alle Parteien mit Ausnahme von Freisinn und Sozialdemokratie unterschrieben hatten.

Die Vorstände der preuß. Landwirtschtskammer treten am 5. März in Berlin zu einer Konferenz zusammen. In der Hauptsache wird man sich beschäftigen mit der Leutenot in der Landwirtschaft und mit der Tätigkeit der offiziellen Feldarbeiterzentrale, ferner mit der Verbesserung des Telephonwesens auf dem Lande.

Abgelehnt. Die „Magd. Ztg." meldet, daß die gewünschte Audienz der braunschweigischen Reichstagsabgeordneten beim Kaiser wegen der Thronfolgefrage nicht erteilt worden ist.

Ein Korpsbruder des Kaisers ist der neue Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Landrat v. D. v. Bülow, denn er ist alter Herr der Bonner Borussen. Herr v. Bülow ist auch ein Freund des preußischen Ministers des Innern v. Bethmann und Rechtsritter des Johanniterordens.

Zwischen Lippe-Schaumburg und Lippe-Detmold ist der Friede öffentlich geschlossen worden, der wegen der Thronfolgefrage in Detmold lange Zeit getrübt war. Fürst Georg zu Schaumburg Lippe ordnete für die verstorbene Prinzessin Mathilde eine vierzehntägige Hoftrauer an. Zum ersten Male trauerte man in Bückeburg offiziell um ein Mitglied der Linie Biesterfeld.

Der Zusammenschluß der linksliberalen Parteien. Die Fraktionsgemeinschaft mit einem gemeinschaftlichen Ausschuß und der Durchführung der Frankfurter Beschlüsse wurde von beiden Volksparteien und der Freisinnigen Vereinigung im Reichstage beschlossen.

Eine überflüssige Antwort auf eine müßige Frage. In Erwiderung einer Anfrage, ob die Meldungen richtig seien, daß der Sieg der „nationalen" Parteien bei den Wahlen die deutsche Regierung ermutigen werde, eine aggressive auswärtige Politik einzuleiten, ließ der Reichskanzler Fürst v. Bülow der Publizisers Preß Association in New-York, einer Vereinigung von 530 amerikanischen Zeitungen, folgende Antwort zukommen: „Die Annahme, als bedeute der Ausfall der neuen Reichstagswahlen eine Wendung zu einer agressiven Weltpolitik, ist gänzlich irrig. Wenn die Regierung sich mit derartigen Absichten trüge, so hätte sie doch den Etat gleich entsprechend abändern müssen. Der Etat wird aber im wesentlichen unverändert vorgelegt. Der Kaiser ist nicht kriegerisch gesinnt, wie man im Auslande hier und da annimmt Er hat selbst das Wort von der „öden Weltpolitik, die überall dabei sein muß" gesprochen. Er hat seinen Willen noch immer im Sinne des Friedens geltend gemacht. Dem Reichskanzler Fürsten von Bülow kann man ebenso wenig abenteuerlichen Tendenzen nachsagen. Er hat während seiner ganzen Amtsführung in Wort und Tat gezeigt, daß ihm solche fernliegen. Man irrt sich sehr, wenn man die nationale Stimmung, aus der heraus der neue Reichstag gewählt ist, nicht für national, sondern für nationalistisch und chauvinistisch hält. Er ist gewählt gegen die antinationale Arroganz einer widernatürlichen Parteikonstellation. Diese Arroganz hat das nationale Empfinden des Volkes empört. Die Frage lautete: Behauptung oder Aufgabe der Kolonie Deutsch Südwestafrika. Wenn man behaupten will, was man hat, so ist das kein aggressiver Imperialismus. Dieselbe Mehrheit, welche Südwestafrika behaupten will, würde sich gegen phantastische Pläne aussprechen. Der Reichstag wird aber gar nicht dazu kommen, zu zeigen, daß er nicht chauvinistisch, sondern nur national ist, weil ihm kein Vorschlag im Sinne des aggressiven und abenteuerlichen Imperialismus gemacht werden wird." Die amerikanischen „kommandierenden Generäle" müssen sehr naive Leute sein, wenn sie es für möglich hielten, daß der deutsche Reichskanzler bekenne, die deutsche Regierung plane eine aggressive auswärtige Politik. Bemerkenswerter als die Versicherung der deutschen Friedensliebe ist die „Höflichkeit", mit der Fürst Bülow die Reichstagsmehrheit vom 13. Dezember behandelt. „Antinationale Arroganz" übertrifft an Stärke — wir wollen uns

---

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benkendorf. 14

Wie das gekommen, keiner von beiden, wußte es recht klar, sie hatte wankend eine Stütze gesucht, und er umfing sie; auch sein Herz begann ungestüm zu klopfen, ein jähes Schmerzgefühl durchwogte ihn und in dasselbe mischte sich eine seltsame Glücksempfindung. Dieses Mädchen, so gut und engelrein, liebte ihn tief und leidenschaftlich, das hatte doch etwas Berauschendes. Ihre Glut entzündete auch ihn, selbstvergessen beugte er sich zu ihr nieder und drückte einen Kuß auf ihre Lippen.

Erschauernd machte sie sich los und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

Da fühlte sie eine leichte Berührung, Papier knisterte, sie griff danach und hielt die Blätter in ihrer Hand.

„Dank.. Dank!" stammelte Franziska fortteilend.

Kurt blickte ihr lange, traumverloren nach.

* * *

Am nächsten Tage kehrten die Reisenden von ihrem Ausfluge zurück. Konstanze ganz entzückt von der romantischen Lage des Bergschlosses. Mindestens einige Monate im Jahre, so hatte sie erklärt, wollte sie als junge Frau in Bentheim zubringen und Kurt war sehr erfreut darüber.

Im allgemeinen und zumal wenn die Braut nicht zugegen, war er merkwürdig still und einsilbig, was Gräfin Sidonie, die es bald bemerkte, mit Sorge erfüllte; sie fragte Franziska in unauffälliger Weise, ob Hauptmann Kindler während ihrer Abwesenheit in Wilmenau, oder Kurt in Spangenberg gewesen sei, was Franziska verneinen konnte, ohne eine Lüge zu sagen. Einen Augenblick war sie versucht gewesen, der Tante Sidonie alles zu gestehen und ihr die verhängnisvollen Tagebuchblätter zu übergeben, welche sie unter dem Autographen in dem Bücherpaket gefunden.

Aber dann hätte sie auch der scharfsichtigen Frau die ganze Szene schildern müssen, und bei dem Gedanken schon färbte die Röte der Scham ihr Gesicht. Das verzweifelte Mittel, welches sie angewendet, um Kurt vor großer Gefahr zu behüten, mußte für ewig ein Geheimnis zwischen ihr und ihm bleiben.

Kurt empfand ähnlich und hatte deshalb der Mutter von der seltsamen Geschichte nichts erzählt. Desto mehr beschäftigte er sich damit. Das Geständnis Franziskas hatte ihn denn doch tiefer erregt, als man hätte voraussehen dürfen von dem Verlobten Konstanzes. Es war ja keine Frage, daß er der von ihm erwählten Braut mit leidenschaftlicher Liebe anhing, doch verhehlte er sich nicht, daß Konstanze seine Neigung nicht in gleicher Weise erwiderte. Ihre Gefühlsäußerungen hatten etwas Kühles, Gemessenes, würde sie ihm je ein zärtliches Weib werden, wie er ersehnt? Ja, hatte sie überhaupt Verständnis für seine Eigenart, sein Seelenleben war der gute Wille, der Vorsatz in ihr lebendig, ihn glücklich zu machen, in der Liebe zu ihm, in ihren Pflichten aufzugehen?

Zuweilen sagte sich Kurt mit großer Geistesklarheit, daß Konstanze an all dies nicht denke, daß sie keines Opfers fähig sei und auch in Zukunft von ihrem Gatten blindlings geliebt und angebetet sein wollte, und doch beseligte ihn der Gedanke, daß sie nun bald ganz die Seine werden würde.

Mit Franziska hatte Kurt seit jenem Abend noch nicht wieder gesprochen, eine gewisse Scheu hielt ihn davon ab, und doch hätte er so gern von ihr mindestens etwas Näheres über die Blätter erfahren, die er ihr hatte einhändigen müssen. Alles war so rätselhaft, daß er sich umsomehr damit beschäftigte, je weniger er das Geheimnis zu ergründen vermochte.

Und so verging Tag für Tag, Stunde um Stunde und immer näher rückte der schon einmal verschobene Hochzeitstag heran.

Graf Wilmenau war mit seinem Neffen nach Spangenberg gefahren, um einer Einladung des Oberst von Perle Folge zu geben, der ein Herrenfrühstück zu dem Zweck arrangiert hatte, um ins klare zu kommen über einige bereits vorbereitete Ueberraschungen und Polterabendscherze; denn nach guter, schlesischer Sitte sollte es ein regelrechtes Polterabendfest geben, sowohl für die Herrschaft, wie für die Schloßdienerschaft und die Bewohner des Dorfes Wilmenau.

Oberst Perle und die Offiziere, welche mit den Wilmenaus in freundschaftlichen oder mindestens gesellschaftlichen Beziehungen standen, hatten ein venezianisches Nachtfest geplant und zu dem Zweck sich eine Anzahl der sogenannten venezianischen Lampen verschafft, das sind Ballons oder länglich geformte bunte, gepreßte Papierhüllen in deren Mitte eine Kerze oder eine Oellampe befestigt wird. In zierlichen, buntbewimpelten Gondeln sollte eine Wasserfahrt auf dem Schloßteich gemacht werden, wozu man zur Guitarre und Mandoline venezianische Volkslieder, echte, unverfälschte singen würde.

Die Beleuchtung mit solchen bunten Lampen ist von magischem Effekt, man würde den Teil des Parkes damit erhellen, der sich bis hinab an das Ufer des Teiches zieht, welcher von drei Seiten vom Wald begrenzt wird und nur von der einen Seite an die zum Dorfe gehörigen Wiesen stößt und freie Aussicht auf das in Grün hübsch eingebettete Dorf Wilmenau bietet. Selbstverständlich würden die Herren vom Ruderklub diesmal im Kostüm venezianischer Gondoliere erscheinen: mit dem buntbebänderten, breiten Matrosenhut, der kurzen Jacke, der rot oder blauen, goldbefransten Schärpe.

Von den historischen Gondoliere-Kostümen war, der Kostspieligkeit halber, Abstand genommen worden.

Oberst Perle und Leutnant von Zöbitz, Hauptmann von Kindler und zwei der benachbarten Gutsbesitzer bildeten das Festkomitee, und hatten es sich angelegen sein lassen, alles auf das beste vorzubereiten. Zu guterletzt mußte man sich aber doch mit den Wilmenauer Herren ins Einvernehmen setzen und das Spiel aufdecken, wie der Oberst lachend sagte. Die Hauptsache war ja doch, daß die Ueberraschung vor der schönen Venezianerin, für die sie bestimmt war, verborgen blieb bis zu dem festlichen Abend; denn man mußte eben alles aufbieten, um Konstanze von dem Teil des Parkes fernzuhalten, wo manche der nötigen Vorbereitungen schon einen Tag früher getroffen werden mußten, dazu gehörte zum Beispiel der Transport der kleinen Fischerbarken und deren Ausschmückung.

Graf Erich und auch Kurt wurden durch Freund Perles Eröffnungen sehr angenehm berührt und beide dankten ihm und den übrigen Mitgliedern des Festkomitees in herzlicher Weise. Die trefflichen Weine Perles, der ein feiner Kenner war, taten das Ihrige, um eine gehobene Stimmung zu erzeugen, und so kam man bald in eine recht angeregte Diskussion über den oder jenen streitigen Punkt, als Graf Erich lachend sagte: „Lieber Perle, Sie haben sich übrigens da eine recht abenteuerliche Nachbarschaft ausgesucht; denn die Wiese, welche von der Dorfseite an den Teich stößt, wird von einer Kunstreitergesellschaft allerunterstes Grades besetzt werden. Die Leutchen haben beim Dorfschulzen angefragt, ob sie nicht durch ihre Kunstleistungen das Volksfest, welches ich der Dorfjugend versprochen habe, verherrlichen könnten. 139,20*

dem schönrednerischen Wortemacher gegenüber höflich ausdrücken — wohl alles, was in der Wahlbewegung gegen das Zentrum geleistet wurde. Der Reichskanzler scheint zu der Einsicht gekommen zu sein, daß das Zentrum sich durch seine glatten Töne nicht mehr locken lassen wird, und glaubt sich deshalb keinen Zwang mehr auflegen zu müssen, sondern in seiner natürlichen Redeweise zu ihm sprechen zu dürfen.

Frankreich. Paris, 21. Febr. Die katholische Presse spricht sich mit einen Optimismus über die Verhandlungen aus, die über die Pariser Kirchen im Gange sind. Der Univers versichert, zwei wichtige Punkte können bereits als glücklich erledigt gelten, nämlich die Rücksichtnahme auf die Hierarchie und die Oeffentlichkeit des Gottesdienstes. Was die Kirchenreparaturen betreffe, so dürfe man hoffen hoffen, daß die Regierung einsehen werde, daß man den Pfarrern keine schweren Opfer zumuten könne. Ein dunkler Punkt bleibt noch, daß die Regierung sich in die Wahl der Geistlichen mischen möchte, um ehemalige Ordensleute und Ausländer vom gewöhnlichen Kirchendienst auszuschließen. — Die Uebergabe der Papiere Montagninis soll in diesen Tagen erfolgen. Bezüglich der Angelegenheit des Archivs der ehemaligen Pariser Nunziatur wird von unterrichteter Seite noch mitgeteilt, daß das französische Ministerium des Aeußeren das Archiv in geschlossenen, von der französischen Polizei versiegelten Kisten der österreichisch-ungarischen Botschaft übergeben wird, und zwar erfolgt die Uebergabe infolge eines Protestes der österreichischen Regierung.

Wieder ein großes Schiffsunglück.

Rotterdam, 21. Febr. Der Dampfer „Berlin" der Linie Harwich-Hoek van Holland ist, aus London kommend, heute morgen, als er in Nieuve Waterwey einfahren wollte, infolge des Sturmes an der Nordmole gescheitert. Der Dampfer ist in zwei Teile gebrochen und gesunken, wobei ca 170 Personen ertrunken sind. Von einem Agenten der Linie Harwich-Hoek von Holland wird mitgeteilt, daß der Dampfer „Berlin" 120 Passagiere und 60 Mann Besatzung, im ganzen also 180 Personen an Bord hatte. Die Namen der Verunglückten haben noch nicht festgestellt werden können. 25 Leichen wurden heute vormittag 31 Uhr an Land gespült. Sie wurden auf dem Bahnhof in Hoek van Holland niedergelegt. Zwei Personen wurden gerettet, darunter ein als Passagier mitreisender Kapitän Paterson. Um 11 Uhr vormittags wurden an Bord des Wracks nur noch einige Personen bemerkt; es ist aber sehr zweifelhaft, ob außer den 2 noch weitere Personen gerettet sind.

London, 21. Febr. Wie die „Great Eastern-Railway" bekannt gibt, ist der Dampfer „Berlin" mit der gesamten Post total verloren. Das Schiff ist außerhalb des Hafens, aber in Sichtweite von Land auf einer Sandbank aufgelaufen. Der Seegang war zur Zeit des Auflaufens derart, daß Hülfeleistung ausgeschlossen war. Nach amtlicher Feststellung befinden sich unter den Verunglückten 19 deutsche Sänger und Sängerinnen des soeben hier in Covent Garden-Theater verkrachten Opern-Unternehmens, sowie der englische Staatskurier Herbert. Die Theatergesellschaft wollte sich nach Dortmund begeben. Alle sind umgekommen, nur ein Mitglied namens Deminger kam bei der Abfahrt des Dampfers zu spät und machte daher die Reise über Antwerpen. Mehrere andere waren wegen des Sturmes nicht mitgefahren. Der erste Kapitän des untergegangenen Dampfers, Herr Precions, war der Senior der Linie und galt als ein besonders tüchtiger Offizier. Die Verwaltung der Great Eastern-Bahn scheint einstweilen selbst noch nicht mehr über die näheren Umstände zu wissen, als durch Agenturmeldungen bekannt ist. Sie glaubt, das schreckliche Ereignis nur auf Rechnung des wilden Sturmes schreiben zu müssen, der fast 36 Stunden an den Küsten Englands wie im Binnenlande getobt und viel Zerstörung angerichtet hat.

Hoek van Holland, 21. Febr. Der gerette Kapitän Paterson aus Belfast war auf der Reise nach Amsterdam, um dort ein Schiff für seinen Reeder zu übernehmen. Er erzählt, die Nacht wäre schrecklich gewesen. In seiner eigenen Laufbahn als Seemann habe er wenig Aehnliches erlebt. Er hätte sich deshalb vollständig bekleidet beständig auf dem Oberdeck aufgehalten. Das Leuchtfeuer wäre schon in der Nähe gewesen, und die Passagiere von denen die meisten sich wegen des Sturmes nicht zur Ruhe begeben hätten, schöpften schon wieder Hoffnung, da erfolgte die Katastrophe. Es wurde ein furchtbarer Stoß verspürt, und plötzlich saß das Schiff unbeweglich fest. Paterson stürzte auf Deck, um seine Hülfe anzubieten, da sah er den Käpitän und Steuermann im Wasser verschwinden. Was dann geschah, weiß Paterson nicht genau. Als er wieder zum Bewußtsein kam, befand er sich im Meere, von Holzstücken umgeben. Er ergriff einige von ihnen, und es gelang ihm auch, sich über Wasser zu halten. Als er ein Rettungsboot sah, rief er um Hülfe. Dann wurde er nach dem Bahnhof geschleppt und von dort nach dem Hotel. Paterson muß über eine Stunde in dem todendem und eisigen Wasser gewesen sein. Tief ergriffen erzählt er noch Einzelheiten darüber, wie er etwa 100 Menschen auf dem Vorderteil des Oberdecks gesehen habe, ehe er von den Wogen mit fortgerissen wurde.

London, 21. Febr. Das „Reuterbureau" meldet: Der beim Untergang des Dampfers „Berlin" ums Leben gekommene Königliche Kourier Arthur Herbert reiste in Missionen an die Höfe in Kopenhagen, Petersburg, Berlin sowie Teheran und war der Träger eines besonders umfassenden und wichtigen Stoßes von Depeschen.

Hoek van Holland, 22. Febr. Beim Eintritt der Nacht galt es hier als sicher, daß sich immer noch einige Menschen auf den noch nicht vollständig versunkenen Wrackteilen des Dampfers „Berlin" befinden. Ein Dampfrettungsboot machte den ganzen Tag über Anstrengungen, an das Wrack heranzukommen, aber alle Versuche scheiterten. Das Rettungsboot wird nochmals um Mitternacht ausfahren, da die See jetzt ruhiger ist als am Tage vorher. Der Kapitän hofft dann, an die Schiffbrüchigen heranzukommen. Bis jetzt sind 38 Leichen geborgen. Unter den 14 identifizierten Leichen befinden sich 3 Holländer, 6 Engländer, bisher ist noch kein Deutscher gefunden. Der deutsche Gesandte war abends in Hoek van Holland. Ein Teil der Passagiere wurde durch Fischer aufgefunden Um 1 Uhr nachts ging wieder ein Rettungsboot in See.

Köln, 22. Febr. Die erste Kunde des Untergangs der „Berlin" brachten die Passagiere des von Hoek van Holland hier eingetroffenen Schnellzuges. Da der „Berlin" den Anschluß an den Schnellzug nach Köln vermittelt, und zahlreiche Personen ihre Freunde und Verwandten erwarteten, spielten sich am Zuge erschütternde Szenen ab. Eine Anzahl Personen fuhren sofort nach der Unglücksstätte.

Der untergegangene Dampfer „Berlin" gehörte der Great-Eastern-Eisenbahngesellschaft, die einen Schnelldampferdienst zwischen dem englischen Hafen Harwich und dem Hafen Hoek van Holland an der Mündung der Maas unterhält. Der Dampfer war aus Stahl gebaut, etwa 91 Meter und rund 11 Meter breit.

Weitere Unglücksfälle.

Berlin, 21. Febr. Nach einem Telegramm des großen Kreuzers „Roon" ist der Hamburger Dampfer „Makrele" am 20. Februar kurz nach 8 Uhr abends in der Nordsee gesunken. Die Besatzung des Dampfers ist bis auf einen Maschinisten durch „Roon" gerettet.

Bremerhaven, 21. Febr. Heute nachmittag ist bei stürmischem Wetter in der Elbmündung der hiesige Hochseeschleppdampfer „Neufahrwasser" nach einem Zusammenstoß mit dem Kreuzer „Medusa" gesunken. Der Kapitän, der Steuermann und zwei Maschinisten vom „Neufahrwasser" sind ertrunken.

Cuxhaven, 21. Febr. Vom Kreuzer „Roon" wurde gestern abend auf Norderpiep in sehr gefährlicher Lage ein großer englischer Dampfer gesichtet, der Notsignale abgab Das Schiff ist indeß wohlbehalten hier angekommen; es ist der englische Dampfer „Ranza" aus Liverpool.

Rotterdam, 22. Febr. (Telegramm.) Am 21. d. Mts strandete vor Wassenaar bei Scheveningen der deutsche Frachtdampfer „Venus", der eine Ladung Steinkohlen nach Rußland gebracht hatte und mit Ballast zurückkehrte Ein Rettungsboot brachte einige Personen ans Land, die übrige Besatzung weigerte sich, das Schiff zu verlassen, weil der Kapitän wegen der nicht ungünstigen Lage des Schiffes hofft, es flott zu bringen.

Wetter-Nachrichten.

Berlin, 21. Febr. Aus Nord-, Mittel- und Westdeutschland werden schwere Schnee- und Gewitterstürme gemeldet, die seit vorgestern wüteten und mancherlei Schaden angerichtet haben. Der Telegraphen- und Telephonverkehr ist vielfach unterbrochen. — Der über dem gesamten westdeutschen Gebiet herrschende Sturmwind richtete in verschiedenen Flecken große Verheerungen an. Besonders in den auf den Höhen gelegenen Ortschaften des Eifelgebietes und des Wurmreviers wurden zahlreiche Häuser ihrer Dächer beraubt und vom Sturmwind weit fortgetragen; selbst schwere Eichbäume liegen entwurzelt am Boden. — Die telegraphischen Verbindungen nach Frankreich, Belgien, Holland, Rheinland und Westfalen sowie teilweise auch nach Italien und England sind infolge der ungünstigen Witterung unterbrochen. Das Hochwasser im Reiche nimmt einen sehr bedrohlichen Charakter an und läßt beim weiteren Anhalten der Niederschläge Schlimmes befürchten. Das nahe bei Erfurt gelegene Dorf Kühnhausen wurde durch eine Windhose schwer heimgesucht. Viele Häuser sind abgedeckt, der Schaden ist beträchtlich. Im ganzen Riesengebirge tobt ein orkanartiger Sturm mit furchtbarer Gewalt. Schnee und Regen wechseln ab. Daß auch das Ausland hart betroffen wurde, beweist folgendes Telegramm aus Paris: „Aus vielen Teilen des Landes laufen Berichte ein über starke Stürme, so besonders aus Reims, Remiremont, Arras, Chamberry, Bordeaux. Einige Personen sind zu Schaden gekommen. Der angerichtete Materialschaden ist sehr groß." Ebenso herrscht in England ein schwerer Sturm, der besonders heftig im Kanal wütet. Alle Dampfer, die den Kanal vom Kontinent aus passierten, hatten Verspätung Ein Anzahl kleinerer Schiffsunfälle, bei denen auch Personen umgekommen sind, sind bereits bekannt geworden. Allerdings ist auch ein schwerer Schiffsunfall, der besonders die Deutschen angeht, zu verzeichnen. Der deutsche Dampfer „Berlin" ist nämlich gestrandet; dabei fanden 170 brave Seeleute und Passagiere ihren Tod. Doch darüber wird an anderer Stelle berichtet. Im übrigen ist der heutige Tag ein recht bedeutungsvoller Wettertag, nach dem Volksglauben wenigstens Heißt doch ein Wetterspruch:

„Wenn's kalt und rauh an Petri Stuhl,
Dann bleibts noch 14 Tage kuhl."

Ein anderer Spruch geht sogar weiter, denn er prophezeit noch 40 kalte Tage. Wir werden ja sehen wie's trifft!

Lüdenscheid, 21. Febr. Von einer Hochwasserkatastrophe sind die Täler der Verse und Rahmede heimgesucht worden. Das Versetal, in dessen oberem Teile die Talsperre Fürwigge sich befindet, war auf eine Länge von mehreren Stunden völlig unter Wasser. Das Wasser, welches so plötzlich kam, drang in die Wohnungen und richtete viel Unheil an. Vieler Hausrat wurde mit fortgeschwemmt Fast sämtliche industriellen Betriebe, darunter die zahlreichen Drahtrollen- und Hammerwerke wurden unter Wasser gesetzt, der Betrieb ruhte vollständig. Im Tal der Hemecke, ein Seitental der Rahmede, brachen die Dämme zweier Talsperren. Das Wasser, Tausende von Forellen und Goldfischen mit sich führend, schoß mit furchtbarer Kraft in das Tal der Rahmede hinab, alles mit sich fortreißend, was im Wege stand. Heute herrscht wieder ein starker Schneesturm, der Schnee liegt wieder meterhoch. Die Eisenbahnen können nur mit großer Mühe den Verkehr aufrecht halten.

Osnabrück, 21. Febr. Hochwasser führen Ems und Nebenflüsse. In einzelnen Teilen des Bezirks sind weite Strecken überschwemmt.

Köln, 12. Febr. Der Rhein ist seit gestern wieder stark gestiegen; der hiesige Pegel zeigte heute vormittag 4,52 Meter gegen 2,98 Meter gestern.

Jena, 21 Febr. Gestern mittag stürzte infolge des gewaltigen Sturmes die eiserne Dachkonstruktion des im Bau befindlichen Maschinenhauses der Eisenbahnreparaturwerkstätte ein. Ein Zimmermann wurde auf der Stelle getötet, zwei Arbeiter wurden schwer und drei leicht verletzt.

Bern, 21. Febr. Infolge starker Schneefälle sind gestern drei Zugentgleisungen vorgekommen, bei Looke, bei Schaffhausen und auf der Linie Bern-Luzern. Personen sind nicht verunglückt.

Lokales.

* **Dülmen,** den 22. Februar 1907.

(!) **Windthorstbund.** Nachdem infolge der Reichstagswahlen die Agitationstätigkeit der westfälischen Windthorstbunde zwecks Neugründung von Bunden eine Zeitlang hatte ruhen müssen, hat jetzt der Bund Recklinghausen unter seinem Vorsitzenden, dem Agitationsleiter für den Süden des Münsterlandes, diese Vorarbeiten wieder aufgenommen. Unter Mitwirkung des Generalsekretärs Dr. Scharmitzel-Köln vom Verband der Windthorstbunde Deutschlands wird Agitationsleiter Wacherey am Sonntag den 24. Februar nachmittags 3 Uhr zu Dülmen im Vereinszimmer der Brauerei Limberg eine vertrauliche Besprechung mit dortigen Zentrumsparteifreunden veranstalten, um die erforderlichen Schritte zwecks Gründung eines Windthorstbundes in Dülmen in die Wege zu leiten; das gleiche geschieht am Montag, den 25. Februar, mittags 12 Uhr zu Herten im Hotel Mummenhoff und am selben Tage nachmittags 5 Uhr zu Gladbeck im dortigen Gesellenhause. Hoffentlich finden sich zu diesen vertraulichen Besprechungen recht viele Freunde des Windthorstbundes ein, damit bald an diesen Orten ebenfalls wie jüngst in Haltern ein recht lebenskräftiger Bund gegründet werden kann. — Am Sonntag abend spricht außerdem Generalsekretär Dr. Scharmitzel in der ersten Ortsgruppenversammlung des Windthorstbundes zu Recklinghausen-Süd.

§§ **Gesellenprüfung.** Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die Bekanntmachung von voriger Woche, betreffend Gesellenprüfung, aufmerksam. Im Interesse eines jeden Handwerkslehrlings muß es liegen, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen, denn wer die Prüfung nicht gemacht hat, hat nicht das Recht, sich Geselle zu nennen, wird mißtrauisch von jedem Meister angesehen betreffs seines Könnens ꝛc. Die Ablegung der Gesellenprüfung soll sofort nach der Lehrzeit oder kurz vor Beendigung der Lehrzeit erfolgen. Der Meister ist verpflichtet, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten und demselben die nötige Zeit zur Anfertigung der praktischen Prüfungsarbeit ꝛc. zu geben. Wer denkt, er will seine Gesellenprüfung später ablegen, der hat das Vergnügen, zur Handwerkskammer zu fahren, und dort sich prüfen zu lassen. Am 1. April 1907 tritt wieder ein Teil des Handwerksgesetzes in Kraft, wonach nur diejenigen als Gesellenbeisitzer bei den Gesellenprüfungen fungieren können, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Seit dem 1. April 1901 bestehen diese Prüfungen und können genug Gesellen die Prüfung gemacht haben und dürfte es somit eigentlich nicht an Gesellenbeisitzern fehlen. Wie wir hören, hat sich bereits eine stattliche Anzahl Lehrlinge zur Prüfung gemeldet. Hoffentlich bleibt keiner zurück.

* **Verband kathol. Lehrerinnen.** Die Generalversammlung des Verbandes der katholischen Lehrerinnen Deutschlands wird in der Pfingstwoche in Bochum stattfinden.

* **Einziehung der alten Fünfzigpfennigstücke.** Die den Staatsministern der Finanzen und für Verkehrsangelegenheiten unterstehenden Kassen sind angewiesen worden, die bei ihnen vorhandenen und eingehenden Fünfzigpfennigstücke der älteren Gepräge formen nicht wieder zu verausgaben, sondern der Ablieferung an die Reichsbankanstalten zuzuführen. Hierbei ist den Kassenbeamten zur Pflicht gemacht worden, bei der Annahme der älteren Fünfzigpfennigstücke etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

)(**Eisenbahnliches.** Eine angenehme Neuerung bringt uns der Fahrplan vom 25. Febr. ab, indem der Frühzug, welcher morgens 4.20 Uhr ab Wanne nach Haltern fährt, bis Dülmen durchgeführt wird und um 5 Uhr 18 Min. hier eintrifft. Damit erhalten wir, bei einer zweistündigen Unterbrechung in Wanne, Anschluß an den um 11.37 Uhr abends von Köln nach Wanne fahrenden Personenzug. — Ebenso wird der Frühpersonenzug, welcher bisher morgens um 6.13 Uhr von Haltern nach Wanne

---

Da der ehrliche Mahlberg, der Schulze von Wilmenau, mir Wunderdinge von einem gelehrten Esel erzählte, für den er ganz begeistert schien, so habe ich meinem Amtmann aufgetragen, die Zirkusleute für mich zu engagieren und sie werden ihre Vorstellungen in dem auf der Gemeindewiese schnell aufgeschlagenen Zirkus geben, also dicht am Teich. Sie und Ihre venezianischen Gondoliere werden demnach den gelehrten Esel ganz in der Nähe haben." 14

Man lachte und selbst Hauptmann Kindler zwang sich zur Heiterkeit, obwohl er vorher erst geäußert, daß er sich nicht wohl fühle, eine Bemerkung, welche durch sein Aussehen mehr als bestätigt ward.

Als Kurt mit seinem Oheim das Gemach betreten, hatte er den ersteren mit scharfem Blick gemustert und dann die Farbe jäh gewechselt. Der Röte starker Erregung war tiefe Blässe gefolgt und die schmalen Lippen preßten sich wie in Schmerz und Grimm zusammen.

Das war aber auch das einzige Mal gewesen, wo Ernst eine Schwäche gezeigt, die übrige Zeit beherrschte er sich meisterlich, so daß er sogar den mißtrauischen Kurt durch sein unbefangenes Wesen täuschte.

„Wenn Ernst Kindler die schöne „Fata Morgana" geliebt, dann starb er nicht an dieser Liebe, sicherlich nicht, sonst hätte er sich nicht das Gondolierlied aus Othello einstudiert, um es, wie er äußerte, als Gegenstück zu den lustigen Volksliedern, in der einzigen dunkel bewimpelten Bark bei Mandolinenklang vorzutragen.

Wer mit einer unglücklichen Liebe sich brüsten, ja sogar mit derselben kokettieren kann, dachte Kurt, der stirbt nicht an gebrochenem Herzen. Ernsts gelbliche Gesichtsfarbe und dunkel umränderte Augen waren weit eher Anzeichen einer Leberkrankheit.

Angeregt durch das Zusammensein mit den Freunden und munterer als all' die Tage vorher kehrte Kurt mit dem Oheim nach Wilmenau zurück.

Graf Erich hatte bald nach der Tochter Verlobung an Vera Tornelli nach Venedig geschrieben und derselben wiederholt die Summe von zweitausend Mark angeboten, als Entgelt für Konstanzes Unterhaltung im Hause der Tornelli. Es war dem stolzen Manne eine unerträgliche Vorstellung, daß sein Kind das Brot jenes Weibes gegessen, unter derem Dache gewohnt, er empfand es als tiefe Demütigung, gewissermaßen in Veras Schuld zu stehen. Es sollte nichts mehr gemeinsam sein zwischen Konstanze und ihrer Ziehmutter, sie sollte bezahlt werden von Konstanzes Mitgift, und das junge Mädchen war höchlich zufrieden damit; denn ihre Abneigung gegen die Pflegemutter hatte sich noch vermehrt, seit sie im Familienkreise zu Wilmenau lebte.

Wie gemein und widerlich war dagegen das Leben und Treiben in dem Hause an der Ponte di Carmini, und jenes häßliche verbitterte Weib, das ihr so selten etwas Liebes erzeigt, hatte sie für ihre Mutter halten können. Sie war eine Intrigantin, die in dem Kinde der Freundin nichts weiter gesehen, als ein Spekulationsobjekt . . gut, sie sollte sich darin mindestens in ihren Erwartungen nicht getäuscht haben, solche Leute bezahlt man, wenn man sich in ihren Netzen verfangen hat, aber man verachtet sie.

Zu Graf Erichs Verwunderung war die immerhin recht bedeutende Summe bei seinem Notar in Breslau bis jetzt noch nicht erhoben worden. War Vera Tornelli noch nicht zufrieden damit, oder wollte sie immer noch ein Recht an dem Mädchen haben, dem sie durch mehr denn zwanzig Jahre Wohnung Kost und Kleidung gegeben?

Nun, sie sollte sich geirrt haben, wenn sie gehofft, den gleichen Einfluß auch auf die Tochter der Frau zu üben, die sie durch ihre schlimmen Ratschläge in Elend und Verzweiflung getrieben.

Vor der Vermählung der Tochter sollte die Sache abgemacht und alle Beziehungen mit Vera Tornelli abgebrochen werden. Konstanze trat an der Hand des Gatten in ein neues Leben ein und nicht einmal die Erinnerung an frühere Zeiten sollte sie in dasselbe hinüber nehmen.

Wenn der Graf gewußt, wer der Eigentümer des gelehrten Esels und der Direktor des Zirkus sei, den er selbst bereitwilligst für das Volksfest engagiert, er hätte vielleicht durch einen Gewaltakt den letzten Sproß des edlen Geschlechts der Tornelli über die Grenze seiner Herrschaft bringen lassen.

Da er jedoch, dies betreffend, völlig ahnungslos war, hatte der grüne Wagen der wandernden Akrobaten auf der sogenannten Gemeindewiese Aufstellung genommen und die mageren Gäule weideten mit großem Behagen das frische Gras ab, wenn ihnen nichts Besseres geboten wurde.

Die Kinderschar des Kompagnon Guido Rudini tummelte sich, an Händen und Füßen gehend, im Freien herum und im Dorfe hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Spielerleute auch eine Zigeunerin mit sich führten, die aus den Karten und dem Kaffeesatz wahrsagen könne. Sie sei aber sehr stolz und tue es auch nicht für Geld, bis jetzt sei die Frau des Schulzen Mahlberg die einzige gewesen, die sie in aller Heimlichkeit in dem grünen Wagen empfangen habe und alles wäre zugetroffen, was die Sibylle der Frau Mahlberg prophezeit.

Selbstverständlich hätten viele der Töchter Evas, die Wirtschafterin Julie Haber und die jungen Dienerinnen auf dem Schlosse nicht ausgenommen, sich der gleichen Gunst gerühmt, nur war gerade jetzt so viel zu tun, es war unmöglich abzukommen, man mußte warten bis zum Feste, vielleicht fand sich da Gelegenheit, eine Frage an das Schicksal zu richten und einen Blick in die Zukunft zu tun.

* * *

Das Brautkleid war angekommen, ein Wunderwerk aus weißem Brokat, Spitzen, Tüllwolken und Orangenblüten kunstvoll zusammengesetzt und Konstanze war ganz entzückt davon und ließ den Karton in ihr Zimmer tragen, um das Kleid mit Hilfe Theas anzuprobieren in aller Ruhe, die übrigen, Gräfin Sidonie und Franziska hatten nämlich noch so viel anzuordnen und zu schaffen, daß sie sich damit begnügt, diese Kunstleistung des ersten Breslauer Damenschneider-Ateliers nur flüchtig zu bewundern.

Desto mehr Zeit nahm sich Konstanze, und wie sie so vor dem großen Ankleidespiegel stand, ganz versenkt in das Anschauen, überkam es sie doch wie heimliche Angst, daß dieser holde Märchentraum zerrinnen, und sie als Aschenbrödel erwachen könne am rußigen Küchenherd im kleinen Hause der Ponte di Carmini.

Ein halbunterdrückter Ausruf der Bewunderung weckte sie jäh aus ihrer Träumerei. Thea kniete auf dem Teppich, hatte die Spitzen des Besatzes zurechtgezupft und blickte nun mit dem Ausdruck des Entzückens zu der schönen Herrin auf.

Konstanze verstand in den Zügen der Menschen zu lesen und hier erkannte sie auf den ersten Blick, daß die Bewunderung ihrer neuen Kammerzofe eine aufrichtige sei. Thea war überhaupt ein liebes, gutes Kind, die Waise des früheren Försters von Wilmenau, und jetzt zu ihrer großen Freude dazu bestimmt, in den Dienst der jungen Frau zu treten.

(Fortsetzung folgt.) 139,20

fuhr, von demselben Datum ab in Dülmen (Abfahrt 5.58 Uhr) beginnen.

§§ **Der erste Frühlingsbote**, ein Redaktions-Maikäfer, wurde uns gestern abend vorgezeigt. Derselbe war beim Kiesgraben gefunden worden.

Westfalen und Rheinland.

* **Coesfeld**, 21. Febr. Unter reger Teilnahme der ganzen Gemeinde fand gestern die feierliche Einführung des neuen Pfarrdechanten von St. Lamberti Herrn Rektor Kösters statt. Der Neueingeführte wurde vorgestern nachmittag von Gescher kommend, an der Gemeindegrenze abgeholt. Die kirchliche Einführung vollzog Herr Landdechant Niehoff, woran sich ein feierliches Hochamt schloß, das Pfarrdechant Kösters zelebrierte. Die Festpredigt hielt Herr Dechant Niehoff. Eine zahlreiche Beteiligung aller Kreise fand auch das um 1 Uhr im Hellmannschen Hotel stattfindende Festessen. Professor Wildermann und Baurat Gronhartz überbrachten Scheidegrüße aus Recklinghausen, wo Dechant Kösters zuletzt als Rektor der Paulskirche amtierte, nachdem er vorher Präses des Gesellenvereins in Münster gewesen war.

* **Olfen**, 20. Febr. In der Nähe des Pumpwerkes ertrank die 10—11jährige Tochter des Werkmeisters Ringk und bei Datteln das siebenjährige Söhnchen des Arbeiters Hagemann daselbst. Die Kinder hatten unvorsichtigerweise das brüchige Eis des Kanals betreten. Die Leichen wurden kurz nach dem Unglück geborgen.

* **Senden**, 22. Febr. In der Stegehausschen Scheune fand man heute den Invaliden H. erhängt vor. Wie verlautet, hat eine unheilbare Krankheit den Lebensmüden in den Tod getrieben.

* **Münster**, 21. Februar. Ernannt wurden: Pfarrer Wilh. Tigges zu Stadtlohn zum Landdechanten des Dekanats Ahaus. Kaplan Franz Vissing in Senden zum Kaplan an der Pfarrkirche St. Georg in Bocholt, Kaplan Josef Bothe, 3. Kaplan an der St. Lambertikirche in Coesfeld, zum 2. Kaplan daselbst.

* **Münster**, 21. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung betonte der Oberbürgermeister, daß man infolge der günstigen Entwickelung der Stadt auch in diesem Jahre mit 100 pCt. Einkommensteuerzuschlägen auskommen werde, trotz der Mehrausgaben von 100 000 Mark. (Es sind außerdem freilich noch ansehnliche Schulsteuern zu steuern.) Es wurden 18 970 Mark für Teuerungszulagen für städtische Beamte ausgeworfen. Es wird ein Antrag gestellt auf Bewilligung einer Teuerungszulage für städtische Arbeiter. — Vergiftet aufgefunden wurden heute mittag in ihrer Wohnung die Witwe Rehhorst und ihr 21jähriger Sohn. Es liegt Selbstmord vor. Die Tat soll in geistiger Umnachtung geschehen sein.

* **Münster**, 21. Febr. Wie vom Stabe des 22. Feldartillerie-Regiments mitgeteilt wird, trifft unsere Meldung, daß 12 an Typhus erkrankte Kanoniere ins hiesige Garnison-Lazarett eingeliefert seien, nicht zu. Es ist außer bei einem Musketier vom 3. Bataillon des 13. Infanterie-Regiments kein Typhusfall zu verzeichnen.

* **Warendorf**, 20. Febr. Gestern und heute fand am hiesigen Königl. Landgestüte eine Vorschau von Stuten für die diesjährige Landwirtschaftliche Ausstellung in Düsseldorf statt. Es waren von den Landwirten etwa 90 Pferde geschickt worden, von denen einige als wahre Prachtexemplare bezeichnet werden müssen. 40 50 Stuten wurden als zur Ausstellung geeignet befunden. Kurz vor Eröffnung der Düsseldorfer Ausstellung findet am hiesigen Landgestüte eine nochmalige Stutenschau statt. Die Pferde werden sodann von hier direkt nach Düsseldorf verladen. Das hiesige Landgestüt wird sich mit 7 Hengsten an der Ausstellung beteiligen.

* **Dorsten**, 21. Febr. Einem Raubmord ist die 13jährige Anna Bleckmann zum Opfer gefallen. Seit Montag abend, wo es mit 5 Mark in die Stadt geschickt war, wurde das Mädchen vermißt. Bereits am Mittwoch nahm die Polizei den 50jährigen Gelegenheitsarbeiter Anton Nuckel fest, den man am Montag abend in Begleitung des Kindes gesehen hatte. Er leugnete nicht, das Mädchen ein Stück Weges begleitet zu haben, über den Verbleib wollte er aber nichts wissen. Die Polizei suchte gestern und heute eifrig die Umgegend ab und fand heute mittag im Stadtbusch die Leiche des Kindes. Es war mit seinem Taschentuch erdrosselt, sonstige Verletzungen befanden sich an der Leiche nicht. Als man dem Verhafteten von der Auffindung der Leiche Mitteilung machte, legte er sofort ein Geständnis ab, das Kind beraubt und erdrosselt zu haben. Sofort nach Auffindung der Leiche begab sich eine Gerichtskommission mit dem Täter an Ort und Stelle.

* **Hamm**, 21. Febr. Ein „Fleischkrieg" ist auf dem hiesigen Wochenmarkt unter den dort feilbietenden Fleischermeistern entstanden. Die Westönner Fleischwarenfabrik errichtete dort kürzlich einen Verkaufsstand und offerierte wesentlich billiger wie die Metzger. Diese folgten, darauf ging die Fleischwarenfabrik wieder herunter, und heute kaufen die Hausfrauen Rindfleisch das Pfund zu 60 und 65 Pfg., Schweinefleisch das Pfund zu 70 Pfg.

* **Geisenkirchen**, 21. Febr. Als heute früh gegen 6 Uhr der Milchhändler Heinrich Ridder aus Buer in Begleitung seines 9jährigen Sohnes mit seinem Milchfuhrwerk die Niveaukreuzung der Chaussee Buer-Schalke mit der Eisenbahnstrecke Buer-Bismarck passierte, wurde das Gefährt von einem Güterzuge erfaßt. Vater und Sohn wurden getötet, das Gefährt vollständig zertrümmert. Wie verlautet, ist die Schranke nicht geschlossen gewesen.

* **Meschede**, 20. Febr. Die Welt wird schlimmer mit jedem Tag. — In der Gemeinde Oberkirchen ist ein scheußliches Verbrechen begangen worden. Man fand dort in einem Nebenflüßchen der Lenne die Leiche eines sechsjährigen Kindes vor. Anfangs glaubte man, das Kind sei ertrunken; jedoch zeigten die zahlreichen Wunden am Kopfe und an den übrigen Teilen des Körpers, daß der Tod durch wuchtige Schläge mit einem Stocke herbeigeführt worden sei. Nach vollbrachter Tat hat dann der Mörder den Knaben in das Wasser geworfen, jedenfalls, um sein Verbrechen zu verschleiern. Der Verdacht der Mordtat lenkte sich sofort auf einen 14jährigen Schulknaben aus Langewiese in Neuastenberg, der an genanntem Tage im Wiesengrunde in der Nähe von Westfeld mit Holzfällen beschäftigt gewesen war. Dieser hat den Kleinen an sich herangelockt, ihn ohne irgendwelche Veranlassung aus purer Mordlust überfallen, auf die Erde niedergeworfen und ihn durch Stöße und Hiebe nun langsam zu Tode gequält.

* **Hagen**, 22. Febr. In dem Kaufhaus Kornblume wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Es wurden Konfektionswaren in bedeutendem Werte entwendet. Die Firma setzte 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters aus.

* **Essen**, 21. Febr. In dem Hause der Witwe Schürenberg an der Recklinghauserstraße entstand heute nacht ein Brand, der nach längeren Bemühen von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Die Villa ist vollständig ausgebrannt. Die Familie Schürenberg ist selbst verreist. Wie sich späterhin herausgestellt hat, ist die Villa von Dieben ausgeraubt und in Brand gesteckt worden.

* **Essen**, 20. Febr. Ein Nachspiel zum Essener Katholikentag gelangte gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Der „Allgemeine Beobachter" hatte bekanntlich einen Vertrauensmann der Wohnungskommission des Katholikentages verdächtigt, einen unsittlichen Angriff auf eine Frau verübt zu haben, als er in Angelegenheit des Katholikentages bei ihr vorgesprochen hatte. Der Mann der angeblich angegriffenen Frau erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, welche die Strafverfolgung ablehnte. Darauf strengte der Vertrauensmann der Wohnungskommission gegen den „Allgemeinen Beobachter" und gegen die angeblich nachgestellte Frau eine Privatklage an. Der verantwortliche Redakteur wurde wegen Beleidigung zu 2 Monaten Gefängnis und die angeblich angegriffene Frau wegen Verleumdung wider besseres Wissen ebenfalls zu 2 Monaten Gefängnis und der Ehemann zu 130 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Essen**, 21. Febr. Ein ganz geriebener Hochstapler scheint der angebliche Mörder der Miß Lake, der Bureaubeamte Alfred Land, zu sein. Seinen Angaben über die Mordtat wird bekanntlich kein Glauben mehr geschenkt, dafür lauten aber aus verschiedenen Orten des Rheinlands Meldungen über Schwindeleien des Land, der bald als Reisender, bald als Baron auftrat, ein. So verschwand er vor mehreren Wochen aus Koblenz ohne Begleichung seiner Zeche und unter Mitnahme von mehreren Wertgegenständen.

* **Düllen**, 21. Febr. Hier sind mehrere Personen von einem Hunde gebissen worden, der sich nach der Untersuchung durch den Kreisarzt als tollwutverdächtig herausstellte. Infolgedessen ist für den ganzen Bezirk Düllen jetzt die Hundesperre angeordnet worden.

* **Aachen**, 20. Febr. Bei Walheim ist ein 50jähriger Arbeiter der bei geschlossener Schranke das Geleise überschritt, von einer Lokomotive erfaßt und getötet worden.

* **Köln**, 20. Februar. Infolge der großen Kälte haben sich Scharen von Wölfen aus den Ardennen auf deutsches Gebiet begeben. Wie aus der Nordeifel gemeldet wird, richten dort die Wölfe unter dem Rotwild großen Schaden an. Einzelne Wölfe wagen sich sogar, von Hunger getrieben, in die Dörfer hinein. Im Dorfe Nidrum verzehrte ein Wolf einen an der Kette liegenden großen Hund. In einem anderen Falle erschoß ein Förster einen Wolf, der sich in ein Haus einzuschleichen versuchte.

* **Godesberg**, 20. Februar. Wir meldeten seinerzeit, daß der Prinz Eberwyn von Bentheim-Steinfurth auf seine Erbfolge verzichtet hat, um seine Braut, die schöne Tochter des früheren Bürgermeisters von Hückeswagen, Lili Langenfeldt, heiraten zu können. Das Paar hat seine Flitterwochen in Godesberg verlebt. Doch nach den goldenen Tagen stellte sich auch bald der graue Alltag ein. Unversehens haben beide jetzt die schöne Stadt an der Godesburg verlassen, um eine Reise ins Ausland zu unternehmen. Jetzt wird bekannt, daß eine ganze Anzahl von Gläubigern Zahlungsansprüche an das Paar hat und daß es der langen Gesichter bei Bekanntwerden der Auslandsreise nicht wenige gegeben hat. Ob die Verwandten für die Schulden des Paares aufkommen, ist noch nicht bekannt.

* **Kruft** (Kreis Mayen), 21. Februar. In der hiesigen Raiffeisenschen Darlehnskasse wurde ein Fehlbetrag von 85 000 Mark aufgedeckt.

Vermischtes.

Bremen, 20. Febr. Die Stadt Bremen stand heute im Zeichen des Norddeutschen Lloyd-Jubiläums. Die Glückwunschtelegramme waren aus der ganzen Welt eingegangen u. a. vom Kaiser, König von Sachsen, Staatssekretär von Tirpitz. Um 12 Uhr heute Mittag fand die Grundsteinlegung zu dem Zentralbau des Verwaltungsgebäudes in engem Kreise statt. Nachmittags fand auf dem Rathause ein großes Festmahl des Senats unter Vorsitz des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen statt.

Lübeck, 21. Febr. In Friedland in Mecklenburg brach in der vergangenen Nacht in einer Bautischlerei Feuer aus, das durch die Explosion eines Terpentinbehälters entstanden war. Das Feuer griff mit ungeheuerer Schnelligkeit um sich und äscherte eine Brauerei, eine Bäckerei, zwei Schulen und mehrere Wohnhäuser ein. Zwölf Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Husum, 21. Febr. In der Nähe von Hattstedt scheute ein Schlittenpferd vor dem heranbrausenden Zuge und ging mit dem Schlitten durch. Die Barriere wurde gesprengt, und das Pferd mit dem Schlitten und seinen vier Insassen geriet unter den Zug. Drei von ihnen wurden sofort getötet, der vierte kam ohne Schaden davon. Der Schlitten wurde zertrümmert, das Pferd zermalmt.

Halle a. S., 20. Febr. Seit 12 Jahren galt in Leisiau der Matrose Paul Lehmann als verschollen; 1902 wurde er für tot erklärt. Neulich ist er zum Erstaunen seiner Verwandten gesund und munter in die Heimat zurückgekehrt.

Bromberg, 21. Febr. In Ostrowo wurden 18, in Gnesen 8 Schüler vom Gymnasium verwiesen, weil ihre Geschwister sich beharrlich am polnischen Schulstreik beteiligten.

Dessau, 21. Febr. Nachdem sich vor einigen Tagen der Zahlmeister Stiesing erschossen hatte, verübte gestern der Feldwebel Brückner ebenfalls durch Erschießen Selbstmord.

Erfurt, 22. Febr. Ein benachbartes Dorf wurde von einer Windhose schwer heimgesucht. Viele Gebäude sind vollständig abgedeckt, zahlreiche Bäume entwurzelt. Der Schaden ist bedeutend.

Zittau, 22. Febr. Wegen langwieriger Krankheit erschoß der Textilindustrielle Fabrikbesitzer Nicklatsch seine 36jährige Frau und sich selbst.

Nürnberg, 22. Febr. Ein hiesiger 29jähriger Bürgerssohn und eine 21jährige Bürgerstochter suchten, da das Mädchen einen anderen heiraten sollte beide den Tod. Man fand sie erschossen in einem Walde.

Kaiserslautern, 20. Febr. Die Handwerkskammer der Pfalz gab heute dem Plane ihre Zustimmung, behufs Gründung eines Erholungs- und Genesungsheims für selbständige Handwerker der Pfalz einen Verein zu gründen. 4800 Mk. wurden als Grundstock gestiftet. —

Reichenberg i. Böhmen. Sämtliche Tuchweber und Weberinnen Nordböhmens haben beschlossen, wenn ihre Forderungen nicht innerhalb einer Woche bewilligt werden, in den Ausstand zu treten.

Kattowitz i. Oberschl., 21. Febr. Gestern abend um 6 Uhr ereignete sich auf der Deutschland-Grube ein schwerer Unfall. Durch vorzeitiges Losgehen eines Schusses und dadurch, daß der umherfliegende Kohlenstaub in Brand geriet, wurden vier Bergleute, sämtlich verheiratet und Familienväter, schwer verbrannt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Brüssel, 21. Febr. Der Professor Jolly, der seinen eigenen mißratenen Sohn totgeschlagen hat, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Amsterdam, 22. Febr. Die Königin genehmigte das Gesuch des Kriegsministers Staal um Entlassung aus dem Heeresdienste. —

Bern, 22. Febr. Zwei Engländer, die von Grindelwald aus die Matterhornhütte besteigen wollten, wurden von einer Lawine überrascht. Eine Dame und ein Führer wurden schwer verletzt. —

Forti, 22. Febr. Durch einen Bergsturz in der Gemeinde Mercato-Saracona wurde das Haus eines Landmannes verschüttet. Während der Besitzer nur leicht verletzt wurde, wurden seine Frau und vier Söhne als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Auch aus anderen Gegenden werden Bergstürze gemeldet, die allerdings leichterer Natur sind.

Madrid, 20. Febr. Die Blätter melden, daß der französische geschützte Kreuzer „Jeanne d'Arc" an der Atlantischen Küste von Afrika zwischen Campo Blanco und Dio de Ora gestrandet sei. Die Mannschaft sei gerettet; das Schiff gilt als verloren.

Newyork, 21. Febr. Aus Los Esperantos wird berichtet, daß sich in einer Grube der Merican Coal and Coke Company, in der etwa 100 Arbeiter beschäftigt waren, eine furchtbare Explosion ereignete. Man befürchtet, daß alle Arbeiter umgekommen sind. 43 Leichen sind bereits zutage gefördert. Die meisten der Opfer sind Japaner.

Kimberley, 20. Febr. Der Transvaalbur Ferreira und seine Genossen, die Anfang vorigen Jahres in den Nordwesten der Kapkolonie eingedrungen waren, Polizeistationen überfallen und einen Aufstand ins Werk zu setzen versucht hatten, wurden heute zum Tode verurteilt. Potgieter und Retif wurden zur Begnadigung empfohlen. —

Im Tode nachgefolgt. Aus Mainz wird berichtet: Der wegen Baumfrevel angezeigte 18jährige Webersohn G. Wunner von Burkersreuth erhängte sich aus Furcht vor Strafe. Seine Geliebte, das gleichaltrige Dienstmädchen Katharina Hahn in Helmbrechts, nahm sich das so zu Herzen, daß sie gleichfalls Selbstmord durch Erhängen verübte.

Ein Opfer seines Berufes. In Greifswald in Pommern ist Medizinalrat Dr. Krabler, der von einem Kranken angesteckt worden war, nach längerem Leiden gestorben.

Wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt wurde der Unteroffizier Scholze vom 13. Infanterieregiment Nr. 178 seitens des Dresdener Kriegsgerichts zu 7 Wochen und 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Gerechte Strafe. In Dresden erhielt der Fuhrherr Zeissiger, der 73 Pferde zu Tode marterte, um die Versicherungssumme einstecken zu können, 1 Jahr und 8 Monate Gefängnis.

Goldstücke als Schweinefutter. In Groß Zinken bei Liebersdorf ereignete sich ein Vorfall, der dort lebhaft besprochen wird. Ein Bauer, der einen Ochsen um 360 Kronen verkauft hatte, hatte den Betrag in das sogenannte Teigbrett gelegt. Seine Kinder fanden den Beutel und schütteten den wertvollen Inhalt dem Schweine in den Futtertrog. Da die Kinder, offenbar aus Furcht vor Strafe schwiegen, blieb das Verschwinden des Geldes unaufgeklärt. Vor kurzem schlachtete der Bauer das Schwein und fand im Magen des Tieres alle 18 Zwanzigkronenstücke wie neu geprägt vor. Nun erzählten auch die Kinder den Vorgang. So kam es, daß das Schwein, wenn auch keinen Ochsen, so doch den Wert desselben gefressen hatte.

Die Hungersnot in China. Den letzten Nachrichten aus China zufolge zerstören die Bewohner der von der Hungersnot heimgesuchten Provinz Tsche Kiang ihre Häuser. Das Stroh der Dächer und das Holz veräußern sie, um Geld für den Erwerb von Lebensmitteln zu erhalten. Der Sekretär des Ausschusses zur Unterstützung für Notleidende erklärt, daß in den großen Lagern bei Tse Kiangtu die Notleidenden in Massen zusammengepfercht sind. Es heißt, daß über 1 Million Personen dem Hungertode preisgegeben sind. Hunderttausende von Personen nehmen täglich als einzige Nahrung trockene Blätter und Wurzeln zu sich. Plündernde Banden durchziehen die ganze Provinz.

Eine Falschspielergeschichte teilt die „Berliner Zeitung" aus einem dortigen großen Spielklub mit. Die Schuldigen sind zwei Amerikaner, die stets gewannen, aber mit auf der Rückseite gekennzeichneten Karten spielten. Der eine Falschspieler war Mitbegründer eines Klubs, in dem ein auswärtiger Warenhausbesitzer in wenigen Stunden 40 000 Mk. verloren haben soll. Nach Abstandnahme von einer Anzeige reisten beide Amerikaner nach Monte Carlo ab.

Hindernis. Richter: „. . . . Sie müssen die Angeklagte doch wiedererkennen, wenn sie in der Konditorei an Ihrem Tisch gesessen hat! . . . Oder haben Sie sie gar nicht genau angesehen?" — Zeuge: „Nein! Meine Frau war bei mir!"

Letzte Drahtberichte

* Wilhelmshaven, 22. Febr. Der Kaiser nahm gestern Abend am einem Herrenabend im Offizierskasino teil. Die Reise nach Helgoland ist aufgegeben, Sonnabend früh fährt der Kaiser im Auto nach Bremen.

* Amsterdam, 22. Febr. Die Königin genehmigte das Gesuch des Kriegsministers General Staal, Unterchef des Generalstabes, um Entlassung aus dem Heeresdienste.

* Rotterdam, 22. Febr. Ausnahmsweise befanden sich infolge des ungünstigen Wetters weniger Passagiere an Bord des Dampfers „Berlin" wie gewöhnlich. Die meisten Passagiere weilten zur Zeit der Katastrophe in den Kajüten.

* Paris, 12. Febr. Der als gescheitert und als vollständig verloren gemeldete Kreuzer „Jeanne Bart" hatte eine Besatzung von 20 Offizieren und 334 Mann an Bord. Seine Bewaffnung betrug 22 Geschütze und 4 Torpedolancierrohre.

* Paris, 22. Febr. Die Senatskommission, welche die Vorlage über das Versammlungsrecht neu zu prüfen hatte, lehnte gestern die ganze von der Kammer angenommene Vorlage ab. — Der Präfekt des Seinedepartements überreichte heute dem Minister Briand den Entwurf des vom Erzbischof von Paris ausgearbeiteten Vertrages betreffend die Verpachtung der Kirchen. Minister Briand erklärte, der Entwurf sei für ihn unannehmbar, weil er seine am 19. d. M. in der Kammer abgegebenen Erklärungen nicht berücksichtige. Er gab dem Präfekten neue Instruktionen zur Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Erzbischof.

* Dünkirchen, 22. Febr. Hier ist ein Dampfer infolge des heftigen Sturmes gesunken. Ein Schiffsjunge ertrank.

* Neapel, 22. Febr. Der Dampfer „Schleswig" vom Nordd. Lloyd ist im hiesigen Hafen mit einem mit Getreide beladenen Dampfer zusammengestoßen. Die „Schleswig" gab sofort Gegendampf und rannte dabei gegen einen Kohlendampfer, der sofort sank. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Palermo, 22. Februar. Die Not unter der Bevölkerung von Sizilien hat infolge der letzten Regengüsse zugenommen. Die Eisenbahnlinie Palermo-Neapel ist vollständig infolge von Erdrutsch unterbrochen.

* London, 22. Febr. Wie aus Stockholm berichtet wird, ist der Chef der Stockholmer Polizei überzeugt, daß Tschernjak und die drei übrigen Personen, die an Bord des „Olaf Wyk" getötet wurden, Opfer der russischen Geheimpolizei geworden sind. Am Tage vor der Abfahrt des Olaf Wyk traf aus Stockholm ein Mann ein, der sich als französischer Händler aus Paris ausgab und sich Leroy nannte. Wie nunmehr festgestellt worden ist, war er kein Franzose, sondern Agent der russischen Polizei. Er erklärte nach Stockholm gekommen zu sein, um Geschäfte zu regeln. Die Polizei ist überzeugt, daß Leroy sich an Bord des Olaf Wyk befand und dort den Tod Tschernjaks veranlaßt habe.

* London, 22. Febr. Die japanische Regierung hat an die Washingtoner Regierung ein Telegramm des Inhalts gesandt, daß sie ohne jeden Vorbehalt das vom Kongreß veröffentlichte Gesetz über die Einwanderung annehme.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 24. Februar 1907. (2. Fastensonntag.)

Morgens heilige Messen: ¼ vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, ¼ vor 8 Uhr für die Junggesellensodalen, ½9 Uhr für die Kinder, ½10 Uhr Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre; ¼ vor 5 Uhr Rosenkranz, 5 Uhr Fastenpredigt.

Kollekte für unsern Kirchenbau.

Es giebt nichts besseres für Wäsche und Hausputz als Dr. Tompson's Seifenpulver. Nur die altbewährte, ausgezeichnete Qualität garantiert die Originalpackung und die Schutzmarke Schwan. — Ueberall zu haben.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit **MAGGI's Würze.** Anleitung liegt jedem Originalfläschchen bei. Bestens empfohlen von **Carl Havixbeck**, Neustraße. 2606

GEDENKET DER VÖGEL!

Stadttheater in Dortmund.

Sonntag, den 24. Februar. Vormittags 11 Uhr. Zum 1. Male. **„Frühlingsstürme".** Schauspiel von Johannes Wiegand. — Nachmittags 3½ Uhr. **„Haremanns Töchter".** Volksstück von L'Arronge. — Abends 7½ Uhr. **„Undine".** Große romantische Zauberoper von Albert Lortzing. Undine: Frau Sophie David vom Kgl. Hoftheater in Hannover als Gast.

Montag, den 25. Februar. Anfang 7½ Uhr. **„Die Jüdin".** Große Oper von J. Halevy.

Dienstag, den 26. Februar. Anfang 7½ Uhr. Zum ersten Male. **„Hertha's Hochzeit".** Lustspiel von Max Bernstein.

Mittwoch, den 27. Februar. Anfang 7½ Uhr. **„Der Ring der Nibelungen".** Ein Bühnenspiel von Richard Wagner.

Donnerstag, den 28. Februar. Anfang 7½ Uhr. **„Hertha's Hochzeit".** Lustspiel von Max Bernstein.

Freitag, den 1. März. Anfang 7½ Uhr. **„Zopf und Schwert".** Historisches Lustspiel von Carl Gutzkow.

Sonnabend, den 2. März. Anfang 7½ Uhr. **„Die Fledermaus".** Operette von Johann Strauß.

Sonntag, den 3. März. Anfang 7½ Uhr. Einmaliges Gastspiel der Königl. Hofopernsängerin Frau Rüsche-Endorf vom Königl. Hoftheater in Hannover. **„Die Hochzeit des Figaro".** Komische Oper von W. A. Mozart.

Bekanntmachung

Vom 25. ds. Mts. ab wird der Personenzug 711 von Haltern (Abfahrt 5^{03} Uhr vorm.) bis Dülmen (Ankunft 5^{18}) ausgedehnt und der Personenzug 712 in Dülmen (Abfahrt 5^{58}) beginnen.

Münster, den 19. Februar 1907.

2605 **Königliche Eisenbahndirektion.**

Vieh- u. Inventarverkauf.

Auf dem Kolonate **Ruhoff** zu **Dernekamp** werde ich im Auftrage des Nachlaßverwalters

am Montag, den 25. cr., morgens 10 Uhr

anfangend, gegen Kredit versteigern:

2 einjährige Rinder, 1 jähr. Bullen, 60 Hühner, 1 Ackerwagen, 2 Stürzkarren, Pflüge, Eggen, 1 Häckselmaschine, 1 Wannemühle, 1 Schiebkarren, Pferdegeschirr, 1 Sattel, 1 Waschmaschine, 1 Butterkerne, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Leinenschrank, Tische, Stühle, Bettladen, Schreine, Kisten, 1 Kochmaschine, 2 kupferne Kessel 2c. 2c, sowie sämtliche Vorräte an Kartoffeln, Runkeln, Heu und Stroh.

Dülmen, den 15. Februar 1907. 2572

Bockholt.

Holzverkauf.

Am Mittwoh, den 27. Februar cr.,

werden in den Forsten Niete Distr. 14a und 14b, Speckingsholz Distr. 16b, Hörsten Distr. 17a, 17c, 17d Bschft. Beerenbrock Kspl. Lüdinghausen:

78 Kiefern bis 22 m lang und 24 cm Durchm.
12 Eichen „ 16 „ „ „ 27 „ „
25 Kiefern „ 20 „ „ „ 23 „ „
5 Birken „ 8 „ „ „ 33 „ „
4,5 rm Eichen-Knüppel (Kampfähle),
7 „ Eichen-, Ahorn-, Eschen-, Birken- u. Erlenscheit
48 „ Ahorn-, Eschen-, Buchen-, Eichen-, Birken und Erlenknüppel,
12 „ Eichenreiser III. Kl (aufgearbeitet),
149 „ Eichenreiser III Kl (unaufgearbeitet).

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Anfang: vorm. 10 Uhr in der Niete. Zusammenkunft: Beerenbrocker Chaussee bei Kortmann.

Burg Vischering, den 20. Februar 1907. 2608

Der Rentmeister:
van Dyk.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 28. Febr. d Js, vorm. 0 Uhr,

werden im Forstorte „Schultenholz", Distr 39b und 38a, zu Kspl. Dülmen, Bschft. Daldrup:

9 Kiefern bis 19 m lang u bis 25 cm Durchmesser
138 rm Buchenscheite,
32 „ Buchenknüppel,
3,5 „ Buchenknorrholz,
774 „ Buchen- und Eichenreiser III. Klasse,
70 „ Eichenreiser III. Klasse (unaufgearbeitet),

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Nach dem Verkaufe bis 3 Uhr nachmittags **Geldempfang** beim **Pächter Schöler sen.**

Burg Vischering, den 20. Februar 1907. 2609

Der Rentmeister:
van Dyk.

Zur Weide-Nutzung 1907



werden Rinder und Fohlen angenommen.



Haus Buldern. 2586

Freiherrl. von Romberg'sche Verwaltung.

Kotten-Verkauf

bezw.

Verpachtung.

Den zu **Börnste** Kspl. Dülmen an der Chaussee Dülmen-Merfeld, in unmittelbarer Nähe der Schule, ½ Stunde von Stadt Dülmen belegenen

Kotten

der Minorennen **König** habe ich im Auftrage des Vormundes zu verkaufen bezw. zu verpachten.

Der Kotten hat ein gut erhaltenes **Wohnhaus** und 19 Morgen leicht zu verarbeitenden, ertragreichen Sandboden, 7 Morgen sind Acker, 12 Morgen Wiesen und Weiden.

Termin:

Dienstag, den 26. cr., morgens 10 Uhr,

an Ort und Stelle. 2559

Dülmen, den 12. Februar 1907.

Bockholt.

Mehrere Malter

Saat-Lupinen

garantiert keimfähig, empfiehlt **Klüsener, Welte** bei Dülmen.

Gärten-Verpachtung.

Am Samstag, den 23. Febr., mittags 12 Uhr anfangend, werde ich die vor dem Neutor (hinter'm Plusch) belegenen

neuangelegten 8 Gärten

dem Herrn **Wilh Weber** hier gehörend, an Ort und Stelle auf mehrere Jahre meistbietend zur Verpachtung aussetzen. 2596

Dülmen, den 19. Febr. 1907.

Bödiger.

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u halt blendend
weisse Wäsche

Den Eingang der Neuheiten in Damen-Konfektion

für Frühjahr und Sommer

zeigen hierdurch ergebenst an.

Die Konfektion zeichnet sich besonders aus durch accurate Verarbeitung, tadellosen Sitz, gute Stoffe und grösste Preiswürdigkeit.

Zur Besichtigung laden ein. Beachten Sie unser Schaufenster.

Horstmann & Sievering.



Stern-Wolle

In jedem Garn-Geschäft verlange man Sternwolle

für Hand- und Maschinenstrickerei, Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit.

Nur echt mit dem ges. gesch. ° Stern-Umband. °

der
NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI.
ALTONA ..... BAHRENFELD.

Hausverkauf.

Das den Erben der verstorbenen **Wwe. Math. Klaas** in **Buldern** gehörende **Haus**, Nr. 11, nebst Stallgebäude und der dazu gehörende, 10 Ar 29 Quadratmeter große **Garten** sollen 2598

Montag, den 4. März, vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle durch den Testaments-Vollstrecker zum Verkauf ausgesetzt werden. Das Haus ist fast neu und in günstiger Lage. Auszüge u. Verkaufbedingungen liegen 8 Tage vor dem Verkauf zur Einsicht bei Herrn **A Helmer** in **Buldern** zur Einsicht offen

Der Testamentsvollstrecker.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Violin-Saiten
ausgesuchte beste Sorten, stets vorrätig 2607
Georg Marx, Gasstr 50

Ein Tor

ist Jeder, der sich nicht mit der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: **„Steckenpferd"**, wäscht. Dieselbe erzeugt ein zartes reines **Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Hant und blendendschönen Teint.** à Stück 50 Pfg.: 2603

in **Dülmen:** Hackebramsche Apoth.
in **Haltern:** Apotheker Meyer.
in **Billerbeck:** Felix Bürger.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Mietverträge

nur 10 Pfg
empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Appetitlosigkeit der Kinder verschwindet durch Milchspeisen, bereitet mit



Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver

1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.



Haarausfall! Haarfraß!
Haarspalte! Kahlköpfigkeit!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, **ächt mit „Wendelsteiner Kirchert" u. „Brennessel".** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50



Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.
Carl Hunnius, München. 2504
Depot: **Friedr. Simons**, Dülmen.

Ein tüchtiges, braves
Mädchen
per bald,
ein ordentlicher
Spüljunge
nicht unter 16 Jahren zum 5. März gesucht. 2591
Hotel „Alte Börse", Münster i. W.

Ein braves, kath.
Dienstmädchen
auf sofort **gesucht.** Lohn 240 bis 300 Mark. 2575
Kath. Gesellenhaus, Barmen.

Für kl. Privathaushalt (2 Pers.) suche per sofort ein sauberes, in allen Hausarbeiten erfahr. evang.
Dienstmädchen
Lohn 20 Mark monatlich. 2585
Frau Otto Burberg,
Mettmann, Rheinland.

Ein jüngeres, zuverlässiges, kath.
Mädchen
für kleinen Haushalt und bei Kindern auf sofort oder später nach **Bochum** gesucht. Offert. erbittet mit Angabe der Lohnansprüche Frau Postassistent **Joh. Olbrück, Bochum**, Christstraße 39. 2610

Münster i. W.

Auf sofort oder per 1. März tüchtiges braves
Dienstmädchen
(kath.) gegen hohen Lohn gesucht. desgleichen ein
Hausmädchen,
welch. auch etw. Näharbeit versteht.
C. Röhrig, 2615
Hotel Kronenburg,
Weselerstraße 45.

Properes gewandtes
Mädchen
z. Stütze gesucht. Familienanschluß.
Frau **Friedrich Fahrig,**
Bad Honnef a. Rh.,
2613 Linzerstraße Nr. 1b.

Krankheitshalber auf sofort ein braves katholisches
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 2600
Frau **Heinrich Niehusmann,**
Landwirt, **Altenessen.**

Suche für meine
Konditorei
einen jungen braven **Lehrling.**
Mann (kathol.) als
2577 **Anton Meis, Oelde.**

Wer Stellung sucht,
verlange die **„Deutsche Bakanzenpost" Eßlingen.** 2446

Von der Reise zurück!

Dr. Doyé,
Spezialarzt für 2590
Haut- u. Geschlechtskrankheiten,
Institut für Lichtbehandlung und medizinische Bäder.
Münster i. W.,
Achtermannstraße 10.

Agenten — Reisende
engagiren bei hoh. Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Schneidergehilfen
per sofort gesucht. 2599
4 Joppen- und 3 Hosenarbeiter
(zahle per Joppe 10 M)
Markus Minden,
Herten, Ewaldstraße 57,
Größtes Spezial-Geschäft.

Mehrere
Schneidergesellen
gesucht. 2576
Albert Niehaus, Gelsenkirchen,
König Wilhelmstraße 59.

2 tücht. Schneidergesellen
auf sofort und ein **Lehrling** gesucht.
Ed. Bergmann, Recklinghausen i. W., Hertenerstr. 47. 2612

Junger, kath.
Sattlergehülfe
findet sogleich oder später angenehme familiäre Stelle bei 2601
Josef Hövel, Sattlermeister,
Dortmund, Rheinischestraße 70.

Ordentliche
Schlosser, Dreher, Maschinenarbeiter, Former
für dauernde Anstellung gesucht.
Gebr. Tigges. 2601
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Sünninghausen, Kr. Beckum.

2. Bäckergeselle
(kath.), der in der Brödchenbäckerei etwas bewandert ist, findet zum 3. März angenehme Stelle. Daselbst ein braver 2614
Junge
zu Ostern in die Lehre gesucht bei sofortiger Vergütung. Näheres bei
Gerh Hülsmann, Bäckermeister,
Essen-Ruhr, Werderstraße 20.

Solide Fuhrleute
für dauernd per sofort gesucht. Baugeschäft **Tewes jr**
2588 **Essen-Ruhr.**

Ein nücht. landw.
Arbeiter,
der mit Pferden umgehen kann, per sofort gesucht. Wo, zu erfragen in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 2617.

Fleiß. nücht. landw.
Arbeiter,
der fahren und 1 Pferd versorgen muß und landw. Arbeiten versteht, für bald gesucht. 2574
Paul von der Weien,
Gärtnerei,
Gräfrath bei Solingen.
Auch kann ein **Lehrling** eintreten.

Ein zweiter
Müller
für meine Dampf-Schrotmühle auf sofort gesucht. 2578
J. Rohmann, Gelsenkirchen.

Für meine **Brennerei u. Landwirtschaft** suche ich einen zuverl.
Knecht. 2583
Aug. Büchter, Bövinghausen bei Merklinde, Kr. Dortmund.

Ein zuverlässiger 2588
Schäfer
auf 1. April oder sofort gesucht.
Joh. Wortberg,
Lüdscheid b. Kupferdreh.

Suche für meine Rind- und Schweine-Metzgerei zum 1. April oder später einen 2611
Lehrling.
H. Wibbelt, Oelde.

Die Lüdinghauser Bank (Filiale der Westfälischen Bankkommandite Ohm, Hernekamp & Co) eröffneten am Donnerstag in dem früheren Jansenschen Hause an der Langenbruckenstraße in Lüdinghausen ihren Geschäftsbetrieb. Näheres siehe heutige Beilage.

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 24. — 1907. Samstag, den 23. Februar. **2. Blatt.** 34. Jahrgang.

Politische Plaudereien.

w **Berlin,** den 22. Februar 1907.

Mit der Präsidiumswahl im Reichstage tritt der Block-Reichstag in die äußere Erscheinung. Fürst Bülow hat die Erfahrung machen müssen, daß alle Machenschaften gegen das Zentrum bei den Wahlen fruchtlos waren, in seinem verhohlenen Aerger suchte er wenigstens eine kleine äußerliche Genugtuung zu erlangen, indem er dafür sorgte, daß kein Vertreter des Zentrums den Präsidentenstuhl bestieg. Es ist dies eine beleidigende Brüskierung des Zentrums, das vermöge seiner Stärke auf den ersten Präsidenten ein Anrecht hatte, aber schaden wird es dem Zentrum nicht im entferntesten, vielmehr bei den Anhängern unserer Partei nur festigend und für die Partei begeisternd wirken. Das Zentrum ist mit dieser Wahl auch formell zur Oppositionspartei gestempelt, wie es in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Fall war, es wird sich in dieser Rolle schon wohl fühlen. Das Markanteste bei diesem Ausgange der Wahl ist das Verhalten der Konservativen, die in allen positiven Fragen auf das Zentrum angewiesen sind, aber gezeigt haben, daß ihnen das Rückgrat fehlt und sie in die Dienstbarkeit des verschwommenen katholikenfeindlichen Liberalismus geraten sind. Sie müssen selbst wissen, was sie tun, aber daß sie damit keine kluge Politik treiben, wird die Zukunft ausweisen. Dem Block gönnen wir diesen billigen „Erfolg" von Herzen und empfinden Genugtuung darüber, daß sofort Klarheit über die Situation geschaffen ist. Fürst Bülow aber wird ausprobieren müssen, ob seinem Wollen auch sein Können entspricht.

Große Aufgaben hat der neue Reichstag zu lösen. Zunächst werden von geschäftlichen Verhandlungen, kleineren Vorlagen usw. abgesehen, die Nachtragsetats für Südwestafrika auf der Tagesordnung erscheinen, die jetzt ihrer Annahme durch den liberalen Block sicher sein werden. Dann die regelmäßig wiederkehrenden Etatsarbeiten, wobei die Erschließung neuer Steuern keine kleine Rolle spielen wird, denn die Finanzlage des Reiches ist auch pro 1907 wenig befriedigend und macht die Vermehrung der Reichseinnahmen dringend nötig. Eine Hauptaufgabe des neuen Reichstages ist auch die Fortführung der deutschen Sozialpolitik. Die Rechtsstellung der gewerblichen Berufsvereine, die Bildung von Arbeitskammern, die Vereinheitlichung der Arbeiter-Versicherungsorganisationen, die Arbeiter-, Witwen- und Waisenversicherung usw. harren ihrer Erledigung. Eine Aufgabe von der schwerwiegendsten Bedeutung ist auch die Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu England, Spanien und den Ver. Staaten. Namentlich die Regelung der Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten wird eine harte Nuß sein, denn man munkelt, daß man deutscherseits nicht abgeneigt ist, Zollherabsetzungen erfolgen zu lassen und gegen eine Herabsetzung der Agrarzölle ist ja auch im neuen Reichstage eine gewichtige Mehrheit.

Auch in Oesterreich-Ungarn spielt die Zollfrage eine wichtige Rolle. Es soll der autonome ungarische Zolltarif in seiner Form als selbständiger ungarischer Tarif zur parlamentarischen Verhandlung kommen. In der österreichischen Presse wird gegen diese Absicht entschiedene Verwahrung eingelegt, da die ungarische Regierung die Verpflichtung übernommen hat, die verfassungsmäßige Behandlung des ungarischen Zolltarifs nicht eher fortzusetzen, als bis die Ausgleichsverhandlungen mit der österreichischen Regierung beendet sind. Ein Abgehen von dieser Zusage wird als eine Verletzung der Reziprozität seitens Ungarns bezeichnet und an die österreichische Regierung die Aufforderung gerichtet, alle im Gesetze für diesen Fall vorgesehenen Konsequenzen daraus abzuleiten. Uebrigens hat nun auch Ungarn nach berühmten Mustern einen Aktendiebstahl. Derselbe wurde bei dem ungarischen Staatsrechnungshofe begangen und die gestohlenen Akten bekunden, daß die ungarischen Staatsbahnen mit ihren Zuwendungen an die Budapester Presse nicht allzu käglich gewesen sind. Ja, das liebe Geld, es ist gar manchem zum Unsegen und veranlaßt manchen zu Gegenleistungen, die mit der Zeit recht unangenehm werden müssen.

Die Skandalaffären in Ungarn werden aber immer ärger. Es sind ganze Kübel Unrat, die sich die verschiedenen „Vorkämpfer der großen nationalen Sache" täglich über die Köpfe gießen — eine eigenartige, aber treffende Illustration zu den Schilderungen, welche das Resultat der jahrzehntelangen „liberalen Aera" sind. Es ist wahrhaftig die katholische Volkspartei die einzige, deren Preßorgane von Bestechung und Korruption rein sind. Und diese Liberalen haben die Monarchie in eine der gefährlichsten Krisen gestürzt, sich als „Hüter der Rechte Ungarns" aufgespielt und als „Verteidiger der Freiheit und Demokratie" sogar in manchen Zeitungen Deutschlands Sympathien gefunden.

In Frankreich befindet man sich auf dem Wege zur Verständigung. Aber an die Verständigung wird man erst glauben, wenn der Kirche das versprochene Bischen Freiheit gewährt wird, und wenn der Staat wirklich Miene macht, die eingegangenen Verpflichtungen zu respektieren. Der Tanz in der Kammer ist inzwischen bereits losgegangen und hat der Regierung ein Vertrauensvotum eingebracht. Briand beklagte sich in seiner Rede über die Quertreibereien angeblicher Freunde gegen das Ministerium und forderte diese auf, endlich zu sagen, was sie eigentlich wollten. Er stellte damit ein Verlangen, welchem auch der Ministerpräsident Clemenceau lebhaft beipflichtete. Zu gleicher Zeit erklärte Briand, er habe nie daran gedacht, der Trennung das Aussehen eines Religionskrieges zu verleihen. Trotz dieses scharfen Ausfalles gegen die Kombisten erreichte die Regierung schließlich ein Vertrauensvotum mit großer Mehrheit. Es wird aber voraussichtlich in absehbarer Zukunft zu neuen Zusammenstößen kommen, wenn auch der Riß vorläufig verkleistert zu sein scheint und fragt es sich nur, ob der Topf Clemenceaus von Eisen und der von Combes nur ein irdener ist. Vielleicht sind beide nur das Werk eines Töpfers und beide springen beim Zusammenstoß. Jedenfalls wäre dem wahren Interesse Frankreichs damit am allermeisten gedient.

Das konservative Ministerium Maura in Spanien, das vor kurzem die liberale Ministerherrschaft abgelöst hat, drückt der ganzen Politik des Landes einen ruhigen sachlichen Charakter auf. Man merkt: der Parteiführer und jetzige Ministerpräsident Maura versteht zu regieren und betrachtet die öffentlichen Angelegenheiten von einem hohen, weitumfassenden Standpunkte aus. Ob er aus dem Geschehenen auch in jeder Hinsicht die richtigen Konsequenzen zieht, wollen wir jetzt noch nicht erörtern. Eins aber ist sicher: Maura weiß, was er will.

In Rußland haben die Dumawahlen stattgefunden. Trotzdem die Resultate aus dem Innern noch nicht zu übersehen sind, weil dort die Feststellungen wegen der schwierigen Verkehrsverhältnisse noch einige Zeit erfordern werden, glaubt die Regierung an eine totale Niederlage. Am Dienstag bereits wurde eine Sitzung des Ministerkabinetts, „verstärkt durch zahlreiche Großwürdenträger", abgehalten, und diese beschäftigte sich mit der Situation. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Duma sofort aufzulösen, falls sie sich in Gegensatz zur Regierung stellen sollte.

In Amerika hat nunmehr der Krieg zwischen den beiden zentralamerikanischen Republiken Nicaragua und Honduras in aller Form begonnen. Die Truppen von Nicaragua waren zunächst im Vorteile, sie sollen aber, nachdem sie die Grenze überschritten hatten, bei Portello bei Espano in Honduras eine Niederlage erlitten haben. Präsident Roosevelt unterzeichnete die Einwanderungsbill, nach welcher asiatische Arbeiter von den Vereinigten Staaten ausgeschlossen werden.

Ein Erfolg ist in Transvaal den Buren beschieden gewesen, indem sie in dem neuen Parlament die Oberhand haben werden. General Botha ist infolgedessen recht hoffnungsfreudig. Er erklärte: „Die englische Suprematie wird in den Händen der Buren sicherer sein, als in denen der kosmopolitanischen Kapitalisten. Wir haben gekämpft und mehr gelitten als irgend jemand im Lande. Das ist vorbei und kein Mensch ist so töricht, es noch einmal durchmachen zu wollen. Die Fragen der Flagge und der Suprematie sind für alle Zeiten erledigt. Sie haben nichts mehr mit der Politik zu tun, wir denken jetzt an unsere häuslichen Angelegenheiten. Nachdem wir freie Regierung erhalten haben, wird unser einziges Bestreben sein, so zu regieren, daß das Land auch blüht und die beiden Rassen sich einander nähern. In Vereeniging habe ich den Friedensvertrag unterzeichnet. Ich habe feierlich Abgenommen, was Ihnen so teuer ist — Ihren König und Ihre Flagge." Trotz dieser Versicherung wird doch einmal die Zeit kommen, wo sich Südafrika frei von England machen wird, denn das Endziel eines jeden Afrikaners sind die Vereinigten Staaten von Südafrika.

][Aus der Zeit, für die Zeit.

(Humoristische Sonntags-Betrachtung.)

Nach der Wahlschlacht, der gehäss'gen,
Die zur Urne trieb die Läss'gen,
Tagt nun wieder ohne Pause
Im Berliner Reichstagshause
Alles was da ward entboten
Vom Parlament, den Blauen, Roten.
Aber ach, was sie beraten,
Wird es umgesetzt in Taten,
Deutscher Michel, dann kost's Geld!
Kritik ziemt auch nur den Frechen,
Aber du mußt: „Blechen! blechen!"
Ueber alles in der Welt!

Als ein Dichter und Prophete
Hör' ich heut schon das Geflöte
Von der großen Teuerung.
Und es seufzt der Neunmalweise
Ueber Brot- und Schweine . . .
Nirgends merkt man Linderung!
Essen, Trinken ist nur eitel . . .
Tue Geld in deinen Beutel
Deutscher Michel, altes Haus!
Und der Reichstag wird erneuern
Und erfinden neue Steuern,
Daß du dich nicht mehr kennst aus!
Und will dir das Herz auch brechen:
Deutscher Michel, du mußt blechen!

Ach, was brauchen wir nicht alles,
Bis uns packt der große Dalles!
Kreuzer und Torpedoboote
Nach der allerneu'sten Mode,
Fußsoldaten viele, viele . . .
Mitrailleusen und Kanonen
Für die afrikan'schen Zonen,
Eisenbahn, Automobile . . .
Niemand soll sich mehr erfrechen
Und ein keckes Wort zu sagen!
Doch die Kosten, die muß'st tragen
Michel du! Mußt blechen, blechen!

Was des Reiches Boten küren
Zum Beschluß, das muß'st vollführen
Michel du, der sie gewählt!
Und du zahlst ja schließlich gerne
Für die Heimat, für die Ferne,
Wenn der Fiskus dich drum quält!
Horch! Schon ruft es in Berlin:
„Michel, mußt den Beutel zieh'n!"

(Karlchen Lustig).

Vermischtes.

Reichenberg (Böhmen), 19. Febr. Heute vormittag feuerte ein junger Mann in der hiesigen Erzdiakonatskirche einen Schuß auf den Hochaltar ab. Als er dann den Revolver gegen den Glöckner richtete, versagte die Waffe. Bei seiner Festnahme erklärte er, er sei Anarchist und habe einen Priester töten wollen. Er ist ein tschechischer Arbeiter namens Wostatek, der zuletzt in einer Schuhfabrik in Ettendorf in Sachsen beschäftigt war.

Feine Psychologie. An den Vorsteher einer abgelegenen Gebirgsgemeinde kam von der vorgesetzten Behörde der Auftrag, darüber Nachforschungen anzustellen, ob denn der jugendliche Josef Hinterschweiger, welcher wegen fortwährender Diebereien in eine Besserungsanstalt abgegeben werden sollte, wirklich ein so verworfener Bursche sei, wie er von den einvernommenen Auskunftspersonen geschildert wurde — Der Herr Vorstand pflog die Nachforschungen und faßte seine Wahrnehmungen in folgendem Berichte zusammen: „Dieses ist wahr; der Sepp ist ein entwickelter Langfinger. In neuester Zeit zeigte er sogar Simdome von Brandlegung"

Ein weiblicher Einbrecher, ein früheres Dienstmädchen, wurde in Frankenthal in Bayern unter Anrechnung von in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Wiesbaden ausgesprochenen Strafen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wegen tätlichen Angriffs auf mehrere Unteroffiziere wurden fünf Matrosenartilleristen vom Kriegsgericht in Wilhelmshaven zu Strafen von 15 Monaten Gefängnis bis zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Beim Spielen mit einem Tesching erschoß ein 15jähriger Schüler in Berlin die Freundin seiner jüngeren Schwester.

Zwei Spitzbuben wurden in Berlin verhaftet, die in der Uniform von Eisenbahnbeamten „arbeiteten."

Liberale „Bildung". Der „Fränk. Kurier„ veröffentlicht folgenden poetischen „Erguß" eines Liberalen:

„Von Nürnberg kam er hergewallt
Als überzähliger Rechtsanwalt;
Weil er verfehlt hat den Beruf,
Folgt er der schwarzen Bande Ruf.
Er suchte sich mit Hochwürden-List.
Nebenverdienst durch Zentrumsmist.
Wer wars, es ist zum kotzen —
Herr Graf von Pestallozzen."
Ein waschechter Antiultramontaner.

In der Tat: der Mann ist ganz waschecht — liberal!

Marktberichte.

Münster, 19. Febr. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war gut besucht und der Handel in allen Viehgattungen ziemlich lebhaft. Gute Arbeitspferde kosteten durchschnittlich 700—800 Mk., 2. Qual. kostete 450—500 Mk., 3. Qual. 150—200 Mk. Ostpreußische Pferde kosteten 1. Qual. 550—650 Mk., 2. Qual. 375 bis 400 Mk. Ausrangierte, zum Schlachten geeignete Pferde, kosteten durchschnittlich 100—150 Mark. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual. 350—480 Mk., 2. Qual. 250—275 Mk., 3. Qual. 160—200 Mk. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 250—300 Mk., 2. Qual. 200—230 Mk. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 68—74 Mk., 2. Qual. 63—65 Mk. Bullen kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 38—42 Mk., 2. Qual. 36—37 Mk., 3. Qual. 20—24 Mk. Kälber kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht. 1 Qual. 50—52 Mk., 2. Qual. 43—46 Mk. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 38—40 Mk., 2. Qual. 36—37 Mark. Tragende Schweine kosteten durchschnittlich 75 bis 110 Mark. Faselschweine, halbjährige, kosteten 50—56 Mark, vierteljährige 26—32 Mark. Ferkel von 4—5 Wochen kosteten 8—10 Mk., Ferkel von 6—8 Wochen 12—15 Mk. Es wurden im ganzen feilgeboten: 314 Pferde, 189 Stück Hornvieh, 8 fette Schweine, 16 tragende Schweine, 48 Faselschweine und 1218 Ferkel Der nächste Viehmarkt findet statt am Donnerstag, 14. März.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 11. Febr. bis 17 Febr. 1907. Weizen (inländischer) per 100 Kilogr. 16,80—18,20 Mk., do. (ausländischer) 19,25—21,00, Mk., Roggen (inländischer) 15,00—17,00 Mk., do. (ausländischer) 18,50—19,50 M., Gerste (inländische) 14,50—15,50 Mk., do. (ausländische) 14,50 bis 21,00 Mk., Hafer (inländ.) 15,75—18,50 Mk., do. (ausland.) 18,50 bis 20,00 Mk., Erbsen 24,00—25,00 Mk., Bohnen 26,00—38,00 M., Linsen 40,00—70,00 Mk., Kartoffeln 6,50—8 Mk., Richtstroh 3,50—4,00 Mk., Krummstroh 2,50—3,00 Mk., Kleeheu 4,00—6,00 Mk., Wiesenheu 4,00—5,00 Mk. Ferner kosteten 1 Kilogramm Rindfleisch 1,40—,00 Mk., Schweinefleisch 1,40—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,50—1,70 Mk., Speck (geräuchert) 1,60—1,70 Mk., Eßbutter 2,00—2,40 Mk., Eier (60 Stück) 4,80—6,00, Mk. — Vorstehende Notierungen verstehen sich bei höchsten u. niedrigsten Preisen.

* **Dortmund,** 18. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 877 Stück Großvieh, 2429 Schweine, 282 Kälber, 44 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 80—81 Mk., 2. Qual. 76—79 Mk., 3. Qual. 71—75 Mk., 4. Qual. 65—70 Mk., Bullen 1. Qual. 75—77 Mk., 2. Qual. 72—74 Mk., 3. Qual. 66 bis 71 Mk., 4. Qual. 00—00 Mk., Kühe 1. Qual. 78—80 Mk., 2. Qual. 74—76 Mk., 3. Qual. 68—73 Mk., 4. Qual. 60—67 Mk. Kälber 1. Qual. 55—56 Mk., 2. Qual. 50—54 Mk., 3. Qual. 42 bis 49 Mk., Schafe 1. Qual. 80—85 Mk., 2. Qual. 00—00 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk., Schweine 1. Qual. 56—00 Mk., 2. Qual. 54—55 Mk., 3. Qual. 48—53 Mk. Tendenz mittel. Unverkauft blieben 89 Stück Großvieh, 23 Schweine.

* **Essen,** 18. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 101 Ochsen, 574 Kühe und Kalben, 173 Bullen, 3920 Schweine, 54 Schafe, 536 Kälber. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 82—00 Mk., 2. Qual. 77—80 Mk., 3. Qual. 73—76 Mk. Kalben und Kühe 1. Qual. 79—80 Mk., 2. Qual. 73—76 Mk., 3. Qual. 67—70 Mk., 4. Qual. 60—65 Mk. Bullen 1. Qual. 76 bis 77 Mk., 2. Qual. 72—74 Mk., 3. Qual. 65—70 Mk. Schafe 1. Qual. 80—83 Mk., 2. Qual. 80—83 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk. Kälber 1. Qual. 73—74 Mk., 2. Qual. 56—58 Mk., 3. Qual. 48 bis 54 Mk., 4. Qual. 40—46 Mk. Schweine mit 20 Proz. Tara: 1. Qual. 57—00 Mk., 2. Qual. 54—55 Mk., 3. Qual. 48—52 Mk. Tendenz: Großvieh und Kälber langsam.

* **Essen,** 18. Februar. (Produktenbörse.) Weizen (inländischer) 17,75—18,75, do. (fremder) 19,75—20,75, Roggen (inländischer) 16,50—17,25, do. (fremder) 18,75—20,00, Hafer (inländischer) 00,00 bis 00,00, do. (fremder) 18,75—20,00, Buchweizen 19,50—20,00, Futtergerste 14,25—14,50, Mais 14,25—15,50, Weizenvorschuß 25,00—25,50, Roggenvorschuß 24,75—25,25, Weizenkleie (mit Sack) 10,50—11,00. Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird

Wetteraussichten.

23. Febr. Zunächst schwacher Frost bei ziemlich heiterem Wetter. Später Trübung, windig, wärmer, Niederschläge.
24. Febr. Gelindes, vorwiegend wolkiges bis trübes Wetter mit Niederschlägen bei starken Winden. Später etwas kälter.
25. Febr. Etwas kälteres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Niederschlägen in Schauern und böigen Winden.

Geschäftsbücher

aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die

J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, welche zum Eintritt in das Ostastatische Detachement bereit sind, können sich bis zum 20. März hier melden.

Bezirkskommando Coesfeld.
J. A.:
Frhr. von Falkenstein.

Bekanntmachung.

Die Termine für die diesjährige **Bullenkörung** sind wie folgt festgesetzt:

Am 12. März 1907: vorm. 8½ Uhr: Haltern, Wirtschaft Hubbert,
vorm. 11 Uhr: Lavesum, Wirtschaft Hiltrup,
nachm. 3 Uhr: Hullern, Wirtschaft Deinken;
13. März 1907: vorm. 9 Uhr: Lippramsdorf, Wirtschaft Himmelmann,
mittags 12 Uhr: Dülmen, am Burgtor,
nachm. 3 Uhr: Dernekamp, an der Schule;
14. März 1907: vorm. 9 Uhr Börnste, beim Hofe Sch. Berning,
vorm. 10½ Uhr: Merfeld, Wirtschaft Lüke,
nachm. 3 Uhr: Leuste, Wirtschaft Egtermeyer,
nachm. 4½ Uhr: Rorup, Wirtschaft Schürmann;
15. März 1907: vorm. 9 Uhr: Lette, Wirtschaft Wenker;
22. März 1907: vorm. 9 Uhr: Darup, Wirtschaft H. Egbering,
vorm. 11 Uhr: Hövel, am Spritzenhause,
nachm. 2 Uhr: Buldern, Wirtschaft Hüls,
nachm. 3½ Uhr: Hiddingsel, Wirtschaft Hellmann.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenring versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können. Es ist zweckmäßig, nur Stockringe und keine Seilringe zu benutzen. Nasenklammern sind bei der Vorführung verboten.

Folgende Strafbestimmungen des § 10 der Polizei-Verordnung über die Bullenkörung vom 30. Juli 1901 werden in Erinnerung gebracht. Wer einen nicht angekörten, sprungfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Wer einen nicht angekörten Bullen zum Decken fremden Vieh's benutzt oder benutzen läßt, wird mit einer Geldstrafe von 5 bis 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen über das Mindestdeckgeld (1,50 Mark) zuwiderhandelt.

Coesfeld, den 13. Februar 1907.

Der Landrat:
Frhr. von Fürstenberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dülmen, den 18. Februar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink — **Der Amtmann:** Fischer.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober ds. Js. tritt der Abschnitt VI des Titels VII der Gewerbe-Ordnung, betreffend Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen, in Kraft. Es kommen demnach folgende Vorschriften zur Anwendung:

1. Den in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Comptoiren) und Lagerräumen beschäftigten Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern ist nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine **ununterbrochene** Ruhezeit von **mindestens** 10 Stunden zu gewähren. Die Ruhezeit **muß** für offene Verkaufsgeschäfte, in denen **zwei oder mehr** Gehülfen oder Lehrlinge beschäftigt werden, **für diese mindestens** 11 Stunden betragen.
2. Während der Arbeitszeit muß den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern eine **angemessene Mittagspause** gewährt werden. Nehmen die Genannten ihre Hauptmahlzeit **außerhalb** des Gebäudes, in denen sich die Verkaufsstelle befindet, ein, so muß diese Pause **mindestens** ein und eine halbe Stunde betragen.
3. Diese Bestimmungen zu 1. und 2. finden keine Anwendung:
   a) auf Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Waren,
   b) bei Neueinrichtungen, Umzügen und Inventuren,
   c) an jährlich höchstens 30 von der Ortspolizeibehörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu bestimmende Tagen.
   Wegen der hiernach von der Bestimmung c zu gewährenden Ausnahmen bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.
4. Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.
5. Während der Zeit des Ladenschlusses ist der Verkauf von Waren der in den geschlossenen Verkaufsstellen geführten Art, sowie das Feilbieten derartiger Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder anderen öffentlichen Orten, oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe, sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen verboten.

Coesfeld, den 1. Oktober 1900.

Landrat von Bönninghausen,
Geheimer Regierungsrat.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Grund des § 139d Ziffer 3 bezw. § 139e Abs. 2 Ziffer 2 des Abschnitts VI Titel VII der Reichs-Gewerbe-Ordnung (Novelle vom 30. 6. 1900) folgendes angeordnet. An den nachbezeichneten Tagen dürfen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr über 9 Uhr hinaus **bis 10 Uhr abends** geöffnet sein: an **allen** Samstagen in den Monaten Oktober, November und Dezember, an den drei letzten Tagen vor Nikolaus, an den drei letzten Tagen vor Weihnachten, am Tage vor Allerheiligen, am Tage vor Ostern und Pfingsten.

An sämtlichen anderen Tagen des Jahres müssen die offenen Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein.

Die Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 (Amtsblatt Seite 198) bleiben im Uebrigen unverändert bestehen.

Dülmen, den 12. Oktober 1900.

Die Ortspolizeibehörde:
Lehbrink.

Die vorstehenden Anordnungen bringe ich hierdurch zur pünktlichen Befolgung in Erinnerung.

Dülmen, den 7. Februar 1907.

Der Bürgermeister:
Lehbrink.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme auch im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1892 stattgehabten Neuaufnahme eingetretenen Veränderungen in die Generalstabskarten (Maßtischblätter 1 : 25000 und Karten des Deutschen Reiches 1 : 100000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen" versehen.

Alle Grundeigentümer und Insassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Zechenverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese, oder wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin NW 40, Herwarthstraße 2/3, zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im Weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen u. s. w. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

Coesfeld, den 7. Februar 1907.

Landrat:
Frhr. von Fürstenberg.

Obige Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Dülmen, den 15. Februar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink. — **Der Amtmann:** Fischer.

Ohlendorff's echter Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ist neben Stallmist bekanntlich das **vorteilhafteste** und **sicherst'** wirkende Düngemittel.



Füllhorn rot, Längstr. gelb, Schrift blau.

Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken.

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme, **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330

Barzahlung 5 % Rabatt. **Hubert Vollmer,** Haus- und Küchengeräte, **Münster i. W.,** gegenüber dem Hauptbahnhof.

Heinr. Fritzen × Coesfeld
Landwirtschaftliche Maschinen aller Art, empfiehlt besonders



Alfa-Lava-Separatoren,
über 700 erste Auszeichnungen, über 500000 in Betrieb. Alte Centrifugen werden zu höchsten Preisen in Tausch genommen.
Ulmer Pflüge, für jede Bodenart geeignete Pflüge
Getreideputzmühlen Amazonen.
Jauchepumpen eigener Anfertigung, ca. 300 Liter Minutenleistung.
Dreschmaschinen aller Systeme der Firma B. Holthaus, Akt.-Ges. Dinklage i. O.
Motore für Kraftbetriebe.
Anlagen von Transmissionen 2c.
Kostenanschläge sowie Spezialofferten nebst Katalog gratis.
Vertreter gesucht, wo ich noch nicht vertreten bin.

Adam-Pianos
empfiehlt
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
WESEL UND DUISBURG
Gegründet 1828. *Vielfach prämiiert.*
Frankolieferung gegen bar oder monatliche Abschlagszahlungen, auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

ALOYS SCHMITZ





Dülmen i. W.
FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN
Nur erstklassige Fabrikate — Weitgehendste Garantie.
Radfahrlehrbahn. — Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Moderne, ansprechende
Neuheiten in Tapeten!
Prima Weissquäste!
Best Ultramarinblau u. Grün
2566 bei
B. Baumeister Wwe.

Wir suchen den
Alleinverkauf
unseres **allgemein bekannten** und **beliebten** kohlensauren Mineralwassers
Gerolsteiner Sprudel
für **Dülmen** und Umgebung einer solventen Firma zu übertragen. 2581
Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.
Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

6 Stunden weit
auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau ein **Herz-Je-u-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren
Schreppung, Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

Papierservietten
in modernen geschmackvollen Mustern stets auf Lager.
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
in vorzüglicher Auswahl zu billigsten Preisen
Frau G. Kommik
Dülmen, Viktorstr. 5

Insertions-Organ für Erfinder: Moderne illustr. Monatsschrift **„Erfinder Echo".** Man verlange gratis und franko Probenummer von: **Patent-Bureau Oscar Geier & Co. Cöln a. Rhein,** Komödienstr. 5. Telephon 9444 Eigene Bureaus: Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

Hilfe ◆ g. Blutstock., Timerman. Hamburg, Richterstr. 33.



Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt von der **Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.**

	Schlachtprozente	Berlin	Hannover	Dortmund	Schlachtprozente	Köln a. Rh.	Essen a. R.	Düsseldorf
		16. 2.	18. 2.	18. 2.		18. 2.	18. 2.	13. 2.
Ochsen.								
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	48—50	49—50	49—	58	48	48	49—
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	54	39—42	42—43	41—43	54	42-43	42—43	43—44
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	33—35	37—38	35-37	50	36—38	36—38	39
d) gering genährte jeden Alters	46	29—30	—	30—32	45	29—31	—	—
Bullen.								
a) vollfleischige, ausgemästete bis 5 Jahren	60	42—50	46—47	45—46	59	46	45—	45—
b) vollfleischige, jüngere	53		39—40	38—39	53	40—	38—39	39—40
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	35—37	34-35	32—34	47	33—34	31—33	33—34
d) gering genährte	43	27—28	—	—	43	29—30	—	—
Färsen und Kühe.								
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes	56	—	44—45	43—44	56	44	44—45	43—
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachwertes, bis zu 7 Jahren, mindstens 12 Ztr. Lbg.	52	35—36	38—40	38—40	52	38—39	38—40	38—39
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	33	32—36	34-36	49	34—35	33—34	34—35
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	26—29	—	26—29	43	28—29	26—28	—
e) gering genährte Kühe und Färsen	42	24—	—	—	—	—	—	—
Kälber.								
a) Doppellender	—	—	—	—	72	75	73—74	83
b) feinste Mast- (Vollmichmast) und beste Saugkälber	65	56—58	—	55—56	64	59	56—58	64—
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	47—49	—	50—54	60	50—52	48—54	55—57
d) geringere Saugkälber	54	30—36	—	42—49	49	35—39	40—46	39—45
e) älteres gering genährtes Jungvieh	44	26—29		40	—	—	—	—
Schweine.								
a) vollfleischige (fein. Rassen u. Kreuzungen) bis zu 1¼ J.	—	57	55—56	56	—	58	57	58—
b) Käser (bez. Fettschweine)	—	—	—	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	53—56	53—54	54—55	—	55—56	54—55	55—57
d) gering entwickelte	—	48—52	50—52	48—53	—	50—52	48—52	52—54
e) Sauen	—	53	—	—	—	—	—	—

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 pCt., die übrigen Märkte ca. 20—22 pCt. Tara ab.